alfo.

IHR FOTOMAGAZIN

JANUAR / FEBRUAR 2027
5,90 Euro oder
gratis bei Ihrem
RINGFOTO-Händler

Ein Gruß von Ihrem Fachhändler



Edelkompakte im Test
SONY RX10 V

Kaufberatung
WEITWINKEL-ZOOMS

GENIALE BILDER BEI WENIG LICHT

SEHEN ● BELICHTEN ● GESTALTEN

POWERED BY CHIP FOTO VIDEO

alfo.

Kein Stress beim Amt. Wirklich.

Zu klein. Zu schief. Nicht bei uns.

Ihr Passbild – sicher und gesetzeskonform beim Fotografen



Auch bei uns
Reiseequipment

alfo.com

Bildmotiv KI-generiert



Reise-adapter
Ab € 9,99



Kabellose Powerbank
€ 34,99



Koffer-waage
€ 14,99



Nacken-hörnchen
€ 9,99



Mini Charger
Ab € 15,99



„Wenn die Laternen angehen, fängt für mich das Fotografieren an.“

MARTIN WAGNER
Fotobegeisterter
Leiter Trends & Training
der RINGFOTO Gruppe

Was Dämmerung verspricht

Wenn um halb fünf die Laternen angehen, denken viele ans Aufhören. Ich denke ans Anfangen. Denn die Stunde nach Sonnenuntergang, wenn der Himmel tiefblau wird und die Stadt zu leuchten beginnt, gehört zu den dankbarsten Fotomomenten des Jahres. Wie Ihnen Bilder bei wenig Licht gelingen, zeigt unser Special ab Seite 18: von ISO, Blende und Zeit über die blaue Stunde bis zur Silhouette im Gegenlicht.

Wem nach Sonne ist, den packen wir ab Seite 28 für fünf Winterfluchten ein – und die Reise des Monats führt in die Kaffeehausstadt Wien. Im Test müssen sich die neue OM System Pen, die Sony RX10 V und das Tamron 12–20 mm f/2,8 beweisen. Dazu kommen drei Verführer: das Sigma 50–120 mm F2.8, das Voigtländer APO-Skopar 75 mm und die Sofortbildkamera instax mini Evo 2. Im Interview ab Seite 60 erzählt Frederik Rüegger, warum bei ihm erst das Vertrauen der irischen und englischen Traveller kam – und dann der Auslöser seiner Kamera. Lesenswert!

Und notieren Sie sich schon jetzt den Termin: Vom 24. bis 26. September 2027 findet die Imaging World in Köln statt. Den Rückblick auf Nürnberg lesen Sie ab Seite 56.
Ich wünsche Ihnen hellwache Dämmerstunden – und viele gelungene Aufnahmen.

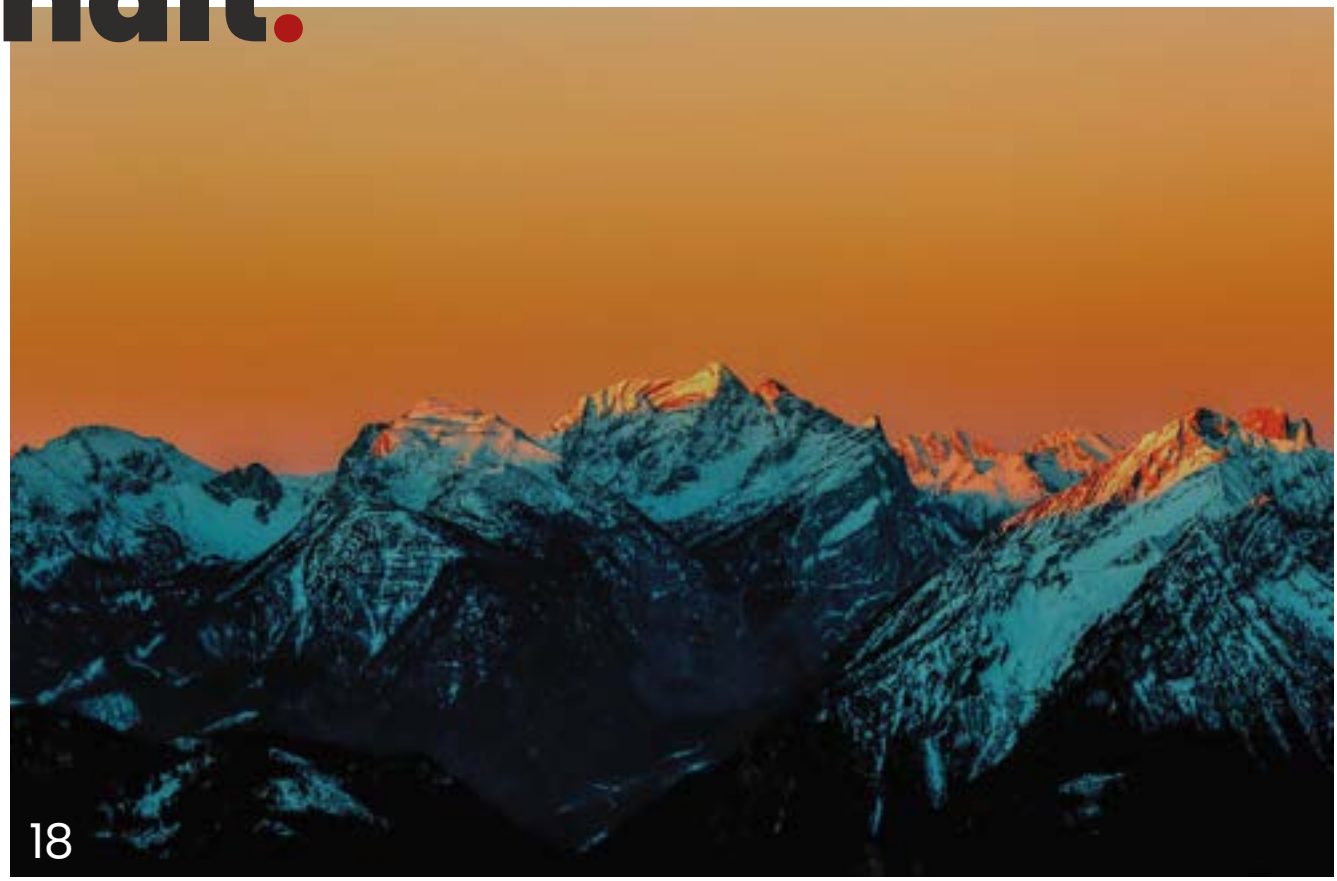
Viel Spaß beim Lesen & Fotografieren.

PORTRÄT EDITORIAL: RINGFOTO

RINGFOTO
Europas größter Fotoverbund

Dieses Magazin wird herausgegeben von RINGFOTO –
Europas größtem Fotoverbund mit über 1.100 Fotofachgeschäften.

inhalt.


18

03 Editorial
06 Hingucker
12 News & Kultur
18 **SPECIAL:** Geniale Bilder bei wenig Licht
28 Reiseziel: Winterfluchten
34 OM System PEN
38 Sony RX10 V
42 Tamron 12–20 mm f/2,8
46 Fujifilm instax mini Evo 2
48 Voigtländer 75 mm
50 Bildanalyse
52 Reise des Monats Wien
54 alfo.fotobuch
56 Imaging World
58 alfo.passbild
60 Interview
66 Ausstieg & Impressum


52


60



38

IMPRESSUM

Herausgeber:
RINGFOTO GmbH & Co. KG
Benno-Strauß-Str. 39,
90763 Fürth
Geschäftsführer:
Thilo Röhrig, Ines Gleich

Anzeigen:
Petra Wlach (verantwortlich),
Tel. +49 9 11 65 85–131,
pwlach@ringfoto.de
Daniela Ostertag,
Tel. +49 9 11 65 85–119,
dostertag@ringfoto.de

Redaktion:
Five Monkeys Media GmbH,
Bremer Str. 27,
15234 Frankfurt (Oder)
Chefredakteur:
Benjamin Lorenz (V.i.S.d.P.)
Art Direktion:
Michael Hüttinger
Layout: Katrin Herholz
Herstellung:
Frank Schormüller

Verlag:
Five Monkeys Media GmbH,
Bremer Str. 27,
15234 Frankfurt (Oder)
Geschäftsführung: Myriam Karsch (Sprecherin), Wolfgang Heinen, Andreas Laube, Florian Schuster

Druck:
Vogel Druck- & Medienservice,
Leibnizstraße 5,
97204 Höchberg


Mehr sehen.
Mehr erleben.
VOIGTLÄNDER
Voigtländer Ferngläser in sechs Varianten.
Alle Infos bei deinem Fotofachgeschäft.
Voigtländer
www.voigtlaender.de • instagram.com/voigtlander_offiziell



Fast erwischt

Auf dem Packeis vor der Nordküste Spitzbergens beäugt ein Eisbär eine Elfenbeinmöwe – mit einem Blick, als würde er die verpasste Gelegenheit noch einmal durchrechnen. „If I were just a little faster …“ nannte Eric Boren seine Aufnahme, die es ins Finale der Nikon Comedy Wildlife Awards 2026 geschafft hat. Mehr als 10.000 Bilder aus 112 Ländern wurden eingereicht, die Gewinner werden am 8. Dezember in London gekürt.



FOTO: ERIC BOREN/NIKON COMEDY WILDLIFE AWARDS 2026



Jökulsárlón

Am Südrand des Vatnajökull kalben von der Gletscherzunge des Breiðamerkurjökull mächtige Eisberge in die Lagune Jökulsárlón – mit rund 284 Metern Tiefe der tiefste See Islands. Durch einen kurzen Abfluss treiben die Eisbrocken ins Meer und stranden am schwarzen Diamond Beach. Im Winter, wenn die Sonne tief über dem Horizont steht, leuchten sie in Blau, Weiß und Gold. Für solche Aufnahmen bewährt: Stativ, Graufilter und die blaue Stunde.



FOTO: ISTOCK/NATURBILDFOTOGRAFIE



Lichtstärke pur

Blende 1,0 – viel mehr Licht geht kaum. Das Voigtländer Nokton 50 mm F1.0 asphärisch für Canon RF verwandelt jede Lichterkette in weiche, runde Kreise: Zwölf Blendenlamellen und ein Floating-Element-Design sorgen für samtiges Bokeh und gleichmäßige Abbildungsleistung bis zur Naheinstellgrenze von 45 Zentimetern. Fokussiert wird klassisch von Hand über einen griffigen Metallring, elektronische Kontakte übertragen Exif-Daten und unterstützen Fokus-Peaking sowie den Bildstabilisator der Kamera. Mit kompakten 650 Gramm bietet dieses Objektiv das perfekte Gleichgewicht aus hoher optischer Leistung und uneingeschränkter Mobilität für unterwegs. UVP: 1.899 Euro.



FOTO: VOIGTLÄNDER



Nikon Z5IIc

Voll im Bild

Mit der Z5IIc bringt Nikon eine einsteigerfreundliche Vollformatkamera im schlanken Flat-Top-Design. Ein 24,5-Megapixel-Sensor und der EXPEED-7-Prozessor arbeiten im Inneren, der Bildstabilisator sorgt für scharfe Aufnahmen aus der Hand. Der Autofokus erkennt Menschen, Tiere, Fahrzeuge, Vögel – und als erste Nikon Z sogar Fische. Bedient wird per Touchscreen, Bildrezepte und Filmkörnung laden zum Experimentieren ein. Preis: Gehäuse 1.549 Euro, Kit ab 1.849 Euro.

news & kultur.



Canon EOS R8 Mark II

Schnell und leicht

Die EOS R8 Mark II kombiniert einen 24,2-Megapixel-Vollformatsensor mit einem integrierten Bildstabilisator, der bis zu 7,5 Belichtungsstufen ausgleicht. Serien gelingen mit bis zu 40 Bildern pro Sekunde, die Pre-Capture-Funktion sichert zusätzlich die letzten 20 Bilder vor dem Auslösen. Der Dual Pixel CMOS AF II erkennt Menschen, Tiere und Fahrzeuge. Filmer erhalten 4K60p aus 6K-Oversampling mit 10 Bit und Canon Log 3. Dabei wiegt die Kamera nur 546 Gramm. Gehäuse 1.799 Euro, im Kit 2.199 Euro.

Laowa ACRIS AF 35 mm f/2,8 1X Macro APO

Nah dran, weit gesehen

Mit dem ACRIS stellt Laowa das weltweit erste 35-mm-Vollformatobjektiv mit Autofokus und echtem Abbildungsmaßstab 1:1 vor. Die Kombination aus Weitwinkel und lebensgroßer Abbildung zeigt feinste Details samt Umgebung des Motivs. Die Versionen für Sony E, Canon EF und Nikon Z fokussieren automatisch, die Varianten für Canon RF und L-Mount manuell. Das APO-Design unterdrückt Farbsäume, das Gehäuse besteht ganz aus Metall. Für 539 Euro.
Ebenfalls neu: Das Laowa 180 mm f/4,5 1.5X Ultra Macro APO gibt es auch für Fujifilm X und Nikon F – für Fuji X ist es das erste Laowa mit Autofokus.



ausstellung.



FOTO: © ORKIN/ENGEL FILM AND PHOTO ARCHIVE, VG BILD-KUNST, BONN, 2026

Ruth Orkin – Die Welt im Fokus

LUDWIGGALERIE Schloss Oberhausen, 18.10.2026 bis 14.02.2027

Rund 90 Fotografien zeigen das Werk einer der wenigen Fotojournalistinnen der 1940er- und 1950er-Jahre – darunter die Ikone „American Girl in Italy“.

workshop.



Blaue Stunde am Brocken

Foto-Wandern, Oderbrück (Harz), Freitag, 18.12.2026, 13:00 bis ca. 19:00 Uhr

Rund 16 Kilometer geht es von Oderbrück zum Gipfel und zurück – mit Fotostopps zu Sonnenuntergang und blauer Stunde. Für maximal sechs Teilnehmer, Preis 125 Euro.
www.foto-wandern.com

podcast.



Fotografie tut gut

Jeden Freitag sprechen Michael Dahmen und Falk Frassa über Technik, Bildideen und das, was Fotografie mit uns macht – mal launig, mal tiefgründig. Hörenswert!



1. Platz Landschaften, 2025
„Into the Cave“
von Filip Hrebenda



1. Platz Nature & Wildlife, 2025
„Jungle Rule“
von Xiaoping Lin

1. Platz Reise & Kultur, 2025
„Lazise Early Morning“ von Günter Kleber



CEWE Photo Award 2027

Unsere Welt ist schön

Unter dem Motto „Our world is beautiful“ geht der weltgrößte Fotowettbewerb in die nächste Runde: Beim CEWE Photo Award 2027 können Sie bis zu 100 eigene Fotos in zehn Kategorien einreichen – von Landschaften über Reise & Kultur bis Nature & Wildlife. Die Teilnahme ist kostenlos. Jeden Monat werden Monatsgewinner gekürt, die automatisch ins Finale einziehen. Einsendeschluss ist der 31.05.2027. Jetzt mitmachen: contest.cewe.de

Jetzt mitmachen und Chance auf Fotoreise, Ausrüstung und CEWE-Produkte.

DAS ERWARTET SIE.

- Fotoreise im Wert von 10.000 Euro
- 1.000 Preise für 250.000 Euro
- Monatlich 100-Euro-Gutscheine



Sony FE 8–14 mm F3.5 Fisheye G

Rundum-Blick

Sonys erstes Fisheye-Zoom für Vollformat liefert bei 8 mm kreisrunde Bilder mit 180 Grad Bildwinkel, bei 14 mm ein diagonales Fisheye. Mit rund 314 Gramm ist es leicht, der Zoom arbeitet intern, Staub- und Feuchtigkeitsschutz sind an Bord. Für 1.699 Euro erhältlich.



Datacolor SpyderCheckr

Farbe mit System

Neu in der SpyderCheckr-Familie: Die Photo Grey Balance Card kombiniert ein 18-Prozent-Graufeld mit einer Graustufenskala, die Photo White Balance Card eine neutrale Weißreferenz mit Graukeil. Zudem gibt es modulare Kartensets für Foto und Video, deren Karten sich einzeln tauschen lassen. Einzelkarten kosten je 24,99 Euro, das Photo Card Set 84,99 Euro und das Video Card Set 99,99 Euro.



FOTO: JULIA NIMKE/GESTALTEN

BILDBAND DES MONATS

STILLE WASSER

Ob Ozean oder Bergsee, Fluss oder Bach: Das Bedürfnis, unter freiem Himmel zu schwimmen, ist so alt wie die Menschheit selbst. „Stille Wasser“ ist die erweiterte deutschsprachige Neuausgabe des gestalten-Bestsellers „The Nature of Swimming“ und führt zu außergewöhnlichen Badeplätzen rund um den Globus. Fotografien in satten Grün- und Blautönen wechseln sich mit Essays ab, die tief in die Geschichte des Badens eintauchen. Neu hinzugekommen sind Sehnsuchtsorte im deutschsprachigen Raum: der Starnberger See, die wilde Isar und der klare Stechlinsee, in der Schweiz der spektakulär in die Berge gebettete Oeschinensee und in Österreich das sagenumwobene Maibachl bei Villach. Ein Bildband, der Fernweh weckt – und zugleich zeigt, wie nah die schönsten Badeplätze oft liegen. Und eine Fundgrube für alle, die Wasser und Landschaft fotografieren.

256 Seiten
Hardcover
21 x 26 cm
45 Euro
gestalten.com

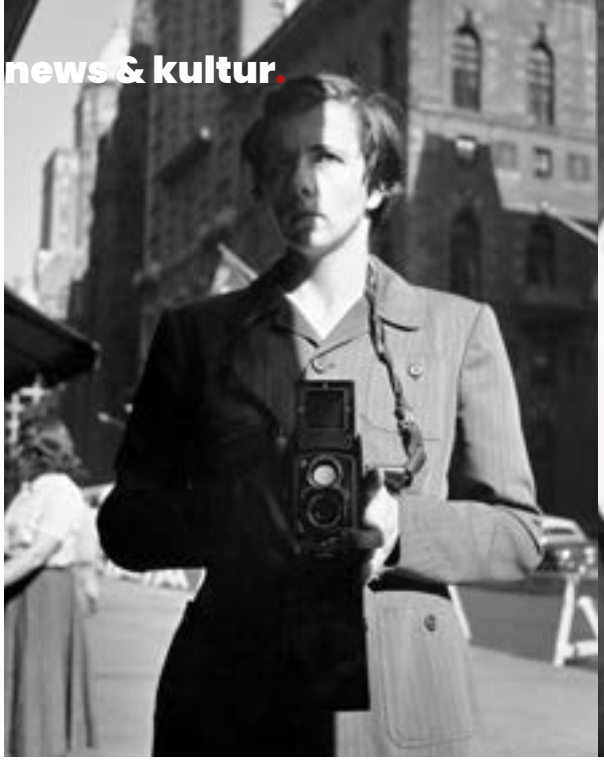




FOTO: © ESTATE OF VIVIAN MAIER, COURTESY OF MALOOF COLLECTION AND HOWARD GREENBERG GALLERY, NEW YORK

Ausstellung

Vivian Maier im Spiegel

Erst 2007 tauchte ihr Werk in ersteigerten Kisten auf: Vivian Maier fotografierte jahrzehntelang das Leben auf den Straßen – und immer wieder sich selbst. Die Ausstellung „The Self Portrait and its Double" zeigt ihre Selbstporträts als Spiegelung, Schatten oder Silhouette – Spuren einer Frau, die ihr Leben lang im Verborgenen fotografierte.
f³ – freiraum für fotografie, Berlin
5. Dezember 2026 bis 28. Februar 2027

Ricoh GR IV 30th Anniversary

30 Jahre GR

Zum Jubiläum der GR-Serie legt Ricoh die GR IV als limitiertes Sondermodell auf – weltweit 6.000 Stück. Auslöser und Tasten erinnern farblich an die GR1-Filmkamera von 1996, die Ringkappe trägt einen Diamantschliff. Dazu gibt es einen Lederfingerriemen, eine Blitzschuhabdeckung und 16 Anstecker. Das Kit kostet 1.699,99 Euro.



Mundologia-Festival 2027

Die Welt in Freiburg

Vier Tage lang wird das Konzerthaus Freiburg zum Treffpunkt für Reisende, Naturbegeisterte und Fotografen. Zu den fotografischen Highlights zählen Stefan Forsters „Im Reich der Lichter 2" und Ingo Arndts „Patagonien", dazu kommen Peter Wohlleben live – Das geheime Leben der Bäume und Ranga Yogeshwar live – Eine Gesellschaft im Wandel. Auf der Messe zeigen über 70 Aussteller Kameratechnik und Reiseideen, Fotoseminare und Ausstellungen – etwa mit den Bildern der Nikon Comedy Wildlife Awards – runden das Festivalprogramm ab.

28. bis 31. Januar 2027
Tickets gibt es unter
www.mundologia.de



Mundologia 2026
Foto: Tobias Friedrich

RØDE Wireless PRO

KLARER TON OHNE KABEL

Wer heute fotografiert, filmt oft auch – und spätestens beim ersten Video zeigt sich: Ein gutes Bild braucht guten Ton. Genau hier setzt das RØDE Wireless PRO an. Zwei Sender und ein Empfänger, kaum größer als eine Streichholzschachtel, übertragen Stimmen digital und nahezu verzögerungsfrei über bis zu 260 Meter. Die Sender klemmen Sie direkt an die Kleidung oder kombinieren sie mit den beiden mitgelieferten Ansteckmikrofonen Lavalier II, die fast unsichtbar bleiben.

Das stärkste Argument steckt im Inneren: Jeder Sender zeichnet zusätzlich intern in 32-Bit-Float auf und speichert auf 32 GB mehr als 40 Stunden. Übersteuert ein lauter Moment oder reißt die Funkverbindung kurz ab, lässt sich der Ton in der Nachbearbeitung retten. Der integrierte Timecode bringt Bild und Ton im Schnitt automatisch zusammen. GainAssist regelt den Pegel, verriegelbare 3,5-mm-Stecker verhindern Wackelkontakte, und das Ladecase füllt die Akkus unterwegs auf – für bis zu 21 Stunden Betrieb. Ob an Systemkamera, Smartphone oder Rechner: Das Wireless PRO macht Ihre Filme hörbar besser. Ausprobieren können Sie es direkt bei Ihrem RINGFOTO-Händler vor Ort. Preis: 299,99 Euro (UVP)



UNSERE HIGHLIGHTS.

- Zwei Sender, ein Empfänger und bis zu 260 Meter Reichweite
- Interne 32-Bit-Float-Aufnahme mit 32 GB Speicher pro Sender
- Integrierter Timecode, GainAssist und Sicherheitskanal
- Mit Ladecase und 2 × Lavalier II



Smartes Ladecase: Lädt Sender und Empfänger unterwegs auf und dient als sichere Transportbox.



Unauffällig: Der nur rund 35 Gramm leichte Sender lässt sich direkt an der Kleidung befestigen.

GENIALE BILDER BEI WENIG LICHT

SEHEN • BELICHTEN • GESTALTEN

Kurze Tage sind kein Mangel, sondern die beste Schule des Sehens – so nutzen Sie das knappe Winterlicht.

VON SARAH ALEXANDRA FECHLER



Kaum ein anderes Genre gilt als so anspruchsvoll wie die Low-Light-Fotografie. Wenn die Sonne im Winter früh untergeht und das natürliche Licht fast ganz verschwindet, sehen vertraute Szenen plötzlich völlig anders und geheimnisvoll aus.

Genau darin liegt die Chance der dunklen Jahreszeit. Wo tagsüber alles gleichmäßig ausgeleuchtet ist, schaffen Dämmerung und Nacht Kontraste, Schattenbereiche und einzelne Lichtinseln – und damit Bilder mit Spannung und Tiefe. Schon lange vor der Erfindung der Fotografie nutzten Maler dieses Spiel aus Hell und Dunkel, um ihren Szenen eine geheimnisvolle Atmosphäre zu verleihen. Doch wenig Licht hat auch seine Tücken, schließlich bedeutet Fotografie wörtlich Malen mit Licht. Wer im Halbdunkel fotografiert, stellt hohe Ansprüche an die Lichtempfindlichkeit von Sensor und Objektiv und muss oft mit langen Belichtungszeiten arbeiten. Die gute Nachricht: Moderne Kameras mit rauscharmen Sensoren, wirkungsvollen Bildstabilisatoren und lichtstarken Objektiven nehmen Ihnen heute vieles ab, was früher nur mit Stativ und viel Geduld gelang.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, wie Sie das knappe Licht technisch meistern, die blaue Stunde ausreizen und Gegenlicht gezielt als Gestaltungsmittel einsetzen. Und vor allem: wie Sie sich davon inspirieren lassen.





GRUNDLAGEN

Wenn das Licht knapp wird

Was die Kamera bei wenig Licht leisten muss – und welche Entscheidungen Sie selbst treffen: die wichtigsten Grundlagen für scharfe und rauscharme Aufnahmen.

Das Fotografieren bei schwachem Licht ist eine Herausforderung, bei der das Verständnis der eigenen Ausrüstung wichtiger ist als in vielen anderen Genres. Wer weiß, wie Licht und Kameraeinstellungen zusammenspielen, verbessert die Qualität seiner Aufnahmen spürbar. Viele moderne Kameras liefern selbst bei hohen ISO-Werten noch eine beeindruckende Bildqualität. Doch auch die beste Lichtempfindlichkeit lässt sich nur bis zu einem gewissen Punkt ausreizen, bevor das Rauschen zu stark wird und feine Details verschwinden. Bevor Sie an Einstellungen denken, sollten Sie sich deshalb über Ihr Bildziel klar werden. Sollen die Lichter vorbeifahrender Autos als Spuren durch die Straße ziehen, oder wollen Sie die Sterne als klare Punkte am Himmel festhalten? Je nach Antwort belichten Sie bewusst länger – oder müssen die Belichtungszeit sogar begrenzen. Erst aus diesem Ziel ergeben sich die passenden Werte für Zeit, Blende und ISO.

Sensor und Objektiv

Die Sensorgröße ist einer der entscheidenden Faktoren bei wenig Licht: Je größer die Sensorfläche, desto mehr Licht kann sie einfangen. Ebenso wichtig ist die Größe der einzelnen Pixel. Ein Sensor mit weniger Megapixeln besitzt größere Pixel und liefert bei schwachem Licht häufig sauberere Ergebnisse als ein hochauflösendes Modell gleicher Größe. Mindestens ebenso viel Einfluss hat das Objektiv. Gerade wenn Sie aus der Hand fotografieren, ist eine große Offenblende von f/2,8 oder lichtstärker nahezu unverzichtbar. Eine Festbrennweite mit f/1,8 lässt im Vergleich zu einem Standardzoom mit f/4 mehr als die vierfache Lichtmenge auf den Sensor – und erlaubt so kürzere Belichtungszeiten oder niedrigere ISO-Werte. Auch wer überwiegend mit Stativ arbeitet, profitiert von der Reserve: Eine offene Blende hilft dem Autofokus in der Dämmerung. Hinzu kommen die Bildstabilisatoren. Je nach Kamera und Objektiv stehen sensorbasierte und optische Systeme zur Verfügung, die oft zusammenarbeiten. Sie gleichen Verwacklungen aus und ermöglichen Belichtungszeiten aus der Hand, die vor wenigen Jahren undenkbar

FOTOS: ISTOCK/SHAYES17, ALEKSANDAR PASARIC/PEXELS, ISTOCK/BOOGICH

waren. Bewegte Motive frieren sie allerdings nicht ein – wer Menschen auf der Straße scharf abbilden möchte, braucht weiterhin eine ausreichend kurze Verschlusszeit. Für Langzeitbelichtungen bleiben ein solides Stativ und ein Fernauslöser die wichtigsten Begleiter. Zusätzliches Gewicht am Stativ sorgt bei Wind für Stabilität, und eine kleine LED-Taschenlampe hilft, im Dunkeln den Fokus zu setzen. Wer abends oft unterwegs ist, sollte die Bedienung seiner Kamera auch im Dunkeln blind beherrschen.

Sicher belichten

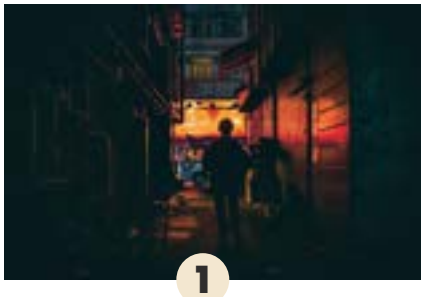
Fotografieren Sie bei wenig Licht grundsätzlich im RAW-Format. Die Rohdaten enthalten deutlich mehr Tonwertinformationen als ein JPEG und erlauben es, in der Nachbearbeitung Details aus den dunklen Bereichen zurückzuholen. Wählen Sie dazu die höchste Auflösung und eine ausreichend große, schnelle Speicherkarte. Das wichtigste Kontrollinstrument bei der Aufnahme ist das Histogramm. Lassen Sie es sich auf dem Display oder im Sucher einblenden: Läuft die Kurve an einem der beiden Ränder an, gehen Informationen in den Schatten oder Lichtern verloren. Gerade bei Nachtaufnahmen mit hellen Lichtquellen vor dunklem Hintergrund passiert das schnell. Belichten Sie im Zweifel eher etwas reichlicher, solange die Lichter nicht ausfressen. Ein zu dunkles Bild nachträglich aufzuhellen, verstärkt das Rauschen stärker als eine kräftigere Belichtung bei der Aufnahme. Zugleich gilt: Nicht jeder Schatten muss Zeichnung haben. Tiefe, schwarze Bereiche sind bei Nachtaufnahmen ein legitimes Stilmittel und lenken den Blick auf die beleuchteten Partien. In der Bildbearbeitung geben Sie Ihren Aufnahmen schließlich den letzten Feinschliff. Holen Sie behutsam aus den Schatten zurück, was Sie zeigen wollen, reduzieren Sie eventuelles Rauschen gezielt und achten Sie darauf, dass die nächtliche Stimmung erhalten bleibt. Moderne KI-gestützte Entrauschungsfunktionen gängiger RAW-Konverter leisten hier inzwischen erstaunlich viel und machen selbst ISO-Werte nutzbar, die man früher gemieden hätte. Wer mag, kombiniert mehrere Belichtungen einer Serie zu einem besonders rauscharmen Gesamtbild – viele Kameras können das sogar intern.

Das Dreieck: ISO · Blende · Zeit

Belichtungszeit, Blende und ISO-Empfindlichkeit bestimmen gemeinsam die Helligkeit eines Bildes. Ändern Sie einen Wert, müssen Sie mindestens einen der beiden anderen anpassen, um die Belichtung konstant zu halten. Bei wenig Licht bedeutet das: Eine längere Belichtungszeit gibt Ihnen mehr Spielraum bei der Blende – setzt aber ein ruhiges Motiv und eine stabile Kamera voraus. Eine offene Blende lässt mehr Licht auf den Sensor, verringert jedoch die Schärfentiefe. Reicht beides nicht aus, erhöhen Sie die ISO-Empfindlichkeit. Moderne Kameras liefern dabei erstaunlich saubere Ergebnisse, doch mit jeder Stufe nimmt das Rauschen zu. Als Faustregel gilt: erst die Blende öffnen, dann die Belichtungszeit verlängern und erst zuletzt die ISO anheben.

Lichtquellen nutzen

Wo das Tageslicht fehlt, liefert die Umgebung Ersatz: Halten Sie die Augen nach Lichtquellen offen – und machen Sie sie zum Teil Ihres Bildes.



1

Umgebungslicht

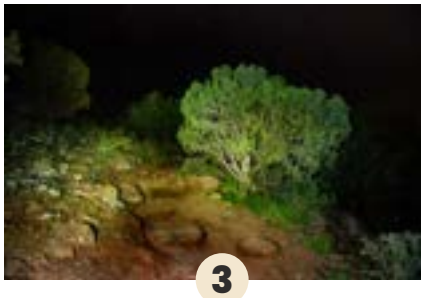
Straßenlampen, Schaufenster und Leuchtreklamen verwandeln die nächtliche Stadt in ein Lichtstudio. Nutzen Sie diese Quellen gezielt: als Akzent im Bildaufbau, als Streiflicht auf Fassaden oder als warmen Kontrast zum blauen Himmel.



2

Reflexionen

Wasser, nasser Asphalt und Glasfronten spiegeln vorhandenes Licht und verdoppeln so jede Lichtquelle im Bild. Gehen Sie tief in die Knie, um Spiegelungen in Pfützen groß ins Bild zu holen – nach einem Regenschauer gelingt das am besten.



3

Taschenlampe

Eine LED-Taschenlampe ist mehr als eine Orientierungshilfe. Während einer Langzeitbelichtung vom Stativ strahlen Sie damit einen Baum, eine Mauer oder ein Haus gezielt an. Führen Sie den Lichtkegel ruhig und gleichmäßig.



Bergglühen
Die Gipfel leuchten noch im letzten Abendlicht, während die Täler bereits im Schatten liegen. Wer jetzt vor Ort ist, erlebt den Wechsel von warmen zu kühlen Farbtönen in wenigen Minuten.

FOTO: ISTOCK/JULIA LAVRINENKO, ISTOCK/AUERIMAGES

DRAUSSEN

Die blaue Stunde ausreizen

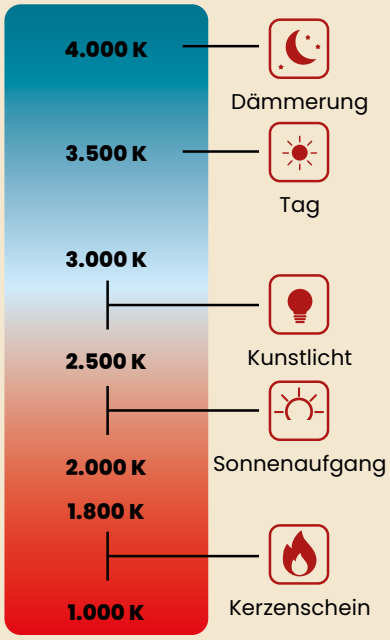
Zwischen Tag und Nacht liegen nur wenige Minuten: So planen Sie die blaue Stunde und treffen den richtigen Moment.

Die blaue Stunde ist kurz – und sie verzeiht keine Verspätung. Je nach Breitengrad und Jahreszeit bleiben nach Sonnenuntergang nur etwa 20 bis 40 Minuten, in denen der Himmel sein tiefes, gleichmäßiges Blau zeigt und die ersten Lichter der Stadt bereits leuchten. Seien Sie deshalb mindestens eine Stunde vor Sonnenuntergang vor Ort. So bleibt Zeit, den Standort zu erkunden, die Komposition in Ruhe auszuarbeiten und die Ausrüstung vorzubereiten. Apps wie „Sky Live“ verraten Ihnen die genauen Zeiten, ein Kompass hilft bei der Ausrichtung nach Westen oder Osten. Setzen Sie die Kamera in den manuellen Modus, montieren Sie sie auf ein Stativ und wählen Sie eine möglichst niedrige ISO. Machen Sie früh Testaufnahmen und behalten Sie das Histogramm im Blick: Je dunkler es wird, desto schneller verschwinden Details in den Schatten. Der ideale Moment ist erreicht, wenn Himmel und Kunstlicht etwa gleich hell erscheinen.

Farben im Griff

Stellen Sie den Weißabgleich direkt bei der Aufnahme ein, statt ihn der Automatik zu überlassen. Wer manuell einen Kelvin-Wert wählt, steuert die Bildstimmung gezielt: Niedrige Werte betonen das kühle Blau, höhere Werte wärmen das Bild auf. Und vergessen Sie den Wetterbericht nicht – lockere Wolken färben den Himmel oft besonders intensiv ein. Bei klarem Himmel lohnt der Blick nach Osten: Dort leuchtet nach Sonnenuntergang der rosafarbene Venusgürtel.

Lichtfarbe: Wie viel Kelvin?





Zu früh
Kurz nach Sonnenuntergang dominiert der rosa Himmel: Die Lichter der Stadt sind kaum zu erkennen. Der helle Himmel und seine Spiegelung im See bestimmen die Belichtung, Fenster und Laternen am Ufer gehen darin unter. Warten Sie noch einige Minuten, bis Himmel und Kunstlicht ein ausgewogenes Verhältnis erreichen.



Punktlandung
Zur blauen Stunde: Der Himmel leuchtet tiefblau, die Lichter der Stadt setzen warme Akzente. Himmel und Kunstlicht sind jetzt ähnlich hell, die Zeichnung bleibt in allen Bildbereichen erhalten. Der Kontrast aus kühlem Blau und warmem Orange gibt der Aufnahme ihre typische, fast magische Spannung.

GESTALTEN

Flare, Strahlenkranz, Silhouette

Drei Wege, die tief stehende Wintersonne zum Gestaltungsmittel zu machen – vom Lichtschleier bis zur Silhouette.

Wenn die Sonne tief steht, wird sie selbst zum Motiv. Statt das Gegenlicht zu meiden, können Sie es bewusst ins Bild holen – als warmen Lichtschleier, als funkelnden Stern oder als leuchtende Bühne für eine dunkle Silhouette. Gerade im Winter bietet sich dafür reichlich Gelegenheit: Die Sonne steigt nur wenig über den Horizont, und das flache, goldene Licht hält über Stunden an statt nur wenige Minuten wie im Sommer. Eine Regel sollten Sie dabei immer beachten: Blicken Sie niemals durch einen optischen Sucher direkt in die Sonne. Spiegellose Kameras mit elektronischem Sucher sind hier im Vorteil, doch auch ihr Sensor sollte nicht minutenlang ungeschützt der prallen Sonne ausgesetzt sein.

Belichten im Gegenlicht

Gegenlicht überfordert die Belichtungsmessung der Kamera schnell. Die Automatik versucht, das helle Umfeld auf ein mittleres Grau zu ziehen, und das Ergebnis wird zu dunkel – oder sie hellt die Schatten auf und die Sonne frisst großflächig aus. Arbeiten Sie deshalb mit der Belichtungskorrektur oder im manuellen Modus und kontrollieren Sie das Histogramm. Für eine Silhouette messen Sie auf den hellen Himmel, für ein durchgezeichnetes Hauptmotiv auf das Motiv selbst.

Ein Reflektor oder ein dezenter Aufhellblitz bringt bei Porträts Licht in die Gesichter, ohne die Gegenlichtstimmung zu zerstören. Achten Sie außerdem auf eine saubere Frontlinse: Schon ein Fingerabdruck verwandelt einen reizvollen Lichtschleier in einen trüben Grauschleier. Mit der Gegenlichtblende, einem kleinen Standortwechsel oder der eigenen Hand vor dem Objektiv steuern Sie, wie viel Streulicht ins Bild fällt. Experimentieren Sie ruhig: Schon ein Schritt zur Seite verändert, wie die Sonne durch Blätter, Gräser oder Häuserkanten bricht – und damit die gesamte Bildwirkung. Nehmen Sie im Gegenlicht am besten kleine Serien auf.



1

Flare

Platzieren Sie die Sonne knapp am Bildrand oder lassen Sie sie teilweise hinter einem Ast verschwinden. So entstehen warme Lichtschleier und Reflexe, die dem Bild Atmosphäre verleihen. Nehmen Sie dafür die Gegenlichtblende bewusst ab.



2

Starburst

Für einen Strahlenkranz blenden Sie auf f/11 bis f/16 ab. Je nach Zahl der Blendenlamellen entsteht ein Stern mit unterschiedlich vielen Strahlen. Am besten gelingt der Effekt, wenn eine Kante die Sonne teilweise verdeckt – etwa ein Dach oder ein Baumstamm.



3

Silhouette

Messen Sie die Belichtung auf den hellen Himmel und reduzieren Sie bei Bedarf zusätzlich per Belichtungskorrektur. Das Hauptmotiv wird so zur tiefschwarzen Form. Achten Sie auf klare Umrisse, die sich nicht mit anderen Elementen überschneiden.



DRINNEN

Das Fenster ist Ihre größte Softbox

Wenn es draußen früh dunkel wird, beginnt die Saison des Fensterlichts. Es ist weich, gerichtet – und kostet nichts.

Ein großes Fenster wirkt wie eine riesige Softbox: Es liefert weiches, gerichtetes Licht mit sanften Übergängen zwischen Hell und Dunkel. Besonders schön ist dieses Licht an bedeckten Wintertagen oder an Fenstern, durch die keine direkte Sonne fällt. Dann umhüllt es Gesichter und Gegenstände gleichmäßig und betont dennoch ihre Form. Für Porträts positionieren Sie Ihr Modell seitlich oder schräg zum Fenster. Je näher die Person an der Scheibe steht, desto weicher und heller wird das Licht. Mit zunehmendem Abstand werden die Schatten härter und der Helligkeitsabfall stärker. Auch Stillleben, Food-Motive und Produktaufnahmen profitieren von diesem Licht – ganz ohne teure Blitzausrüstung. Schon ein Tisch am Fenster und ein ruhiger Hintergrund genügen für Bilder mit Tiefe.

Schatten bewusst steuern

Die dem Fenster abgewandte Seite fällt oft zu dunkel aus. Ein weißer Karton oder ein Faltreflektor hellt die Schatten dezent auf. Wer mehr Dramatik möchte, verzichtet darauf und lässt die Schattenseite bewusst im Dunkel versinken. Ein bewusst gewählter Hintergrund in Dunkelgrau oder Schwarz verstärkt die plastische Wirkung zusätzlich, weil das Seitenlicht die Konturen herausarbeitet.

Fünf Tipps fürs Fensterlicht

1 **Weich streuen** Ein dünner weißer Vorhang oder Transparentpapier vor der Scheibe verwandelt hartes Sonnenlicht in weiches Streulicht.

2 **Lampen aus** Schalten Sie das Raumlicht ab, um Mischlicht und Farbstiche zu vermeiden.

3 **Richtig messen** Belichten Sie auf die hellste Gesichtspartie, damit die Lichter Zeichnung behalten.

4 **Mehr Kontrast** Ein schwarzer Karton auf der Schattenseite schluckt Streulicht und vertieft so die Schatten sichtbar.

5 **Nordfenster** Fenster nach Norden liefern über den ganzen Tag gleichmäßiges Licht ohne direkte Sonneneinstrahlung.

FOTO: ISTOCK/WEBOND CREATIONS

CFexpress-Speicherkarten

DAS KLEINE LICHT NACH DEM KLICK





Es ist das unscheinbarste Detail einer Kamera: die kleine Kontrollleuchte, die nach dem Auslösen aufblinkt. Sie zeigt, dass die Aufnahme vom Puffer auf die Speicherkarte wandert – solange sie leuchtet, bleibt die Karte im Schacht. In vielen Profikameras steckt dort eine CFexpress™-Karte, die mit PCIe® und NVMe™ die Technik schneller SSDs nutzt. Type A arbeitet mit einer Datenleitung, das größere Type B mit zwei. Welche Bauform passt, entscheidet die Kamera. Wie viel im kleinen Format steckt, zeigt die SANDISK® PRO-CINEMA CFexpress™ Type A: Sie schreibt mit bis zu 1.650 MB/s, ist nach IP57 gegen Wasser und Staub geschützt und übersteht laut Hersteller Stürze aus 7,5 Metern.

Beim Filmen leuchtet das Licht oft durchgehend. Dann zählt nicht das Spitzentempo, sondern die dauerhaft gehaltene Schreibrate – garantiert durch die Video Performance Guarantee (VPG). VPG200 steht für mindestens 200 MB/s. Die SANDISK Extreme PRO® CFexpress™ 4.0 Type B ist ab 1 TB nach VPG1600 zertifiziert, für 2 und 4 TB nennt Sandisk sogar mindestens 3.100 MB/s Dauerleistung. So wird aus einem flüchtigen Augenblick eine bleibende Aufnahme.

UNSERE HIGHLIGHTS.

- SANDISK Extreme PRO® CFexpress™ 4.0 Type B
- Bis zu 3.500 MB/s Schreiben, bis zu 3.700 MB/s Lesen
- Mindestens 3.100 MB/s dauerhaft (2 und 4 TB)
- VPG1600 ab 1 TB, SmartIdle™-Modus
- 128 GB bis 4 TB Kapazität

UNSERE HIGHLIGHTS.

- SANDISK® PRO-CINEMA CFexpress™ Type A
- Bis zu 1.650 MB/s Schreiben, bis zu 1.800 MB/s Lesen
- VPG200-zertifiziert
- IP57-Schutz, sturzfest bis 7,5 m, biegefest bis 150 N
- 480 GB oder 960 GB Kapazität

vorteilswelt
der fotocommunity

fotocommunity

Jetzt testen für nur **1 €**

Premium lohnt sich. Jetzt noch mehr.

Entdecke unsere neuen Mitgliedschaften mit attraktiven Partnerangeboten in der Vorteilswelt.







Attraktive Preisvorteile
Vergünstigte Konditionen bei ausgewählten Partnern.

Exklusive Angebote
Limitierte Aktionen und Events für fotocommunity-Mitglieder.

Rabattierte Abos
Fotomagazine zum reduzierten Mitgliederpreis.

Jetzt 1 Monat Premium testen:
fotocommunity.de/lohntsich

DIE BESTEN WINTER-FLUCHTEN FÜR KALTE TAGE

Wenn es daheim kaum hell wird, lohnt der Flug dorthin, wo die Sonne verlässlich scheint. Fünf Ziele für Ihre Winterflucht – mit Fotospots, an denen das Licht die Hauptrolle spielt.

VON BENJAMIN LORENZ



FOTO: DATINGJUNGLE/UNSPLASH

AYIA NAPA
ZYPERN

Rund 320 Sonnentage zählt Zypern im Jahr, und selbst im Januar klettert das Thermometer auf angenehme 17 Grad. Fotografisch lohnt die Ostküste bei Ayia Napa: Vor dem Nissi Beach leuchtet das Wasser auch im Winter in allen Türkistönen, und ohne Badegäste wirken Strand und Felsen fast unberührt. Fotospot-Tipp: Kap Greko bei Sonnenaufgang, mit Weitwinkel über die Klippen.



Zypern:
Die Insel aus der Satellitenperspektive

JUMEIRAH
DUBAI

Mit verlässlichem Sonnenschein und Temperaturen um 25 Grad ist Dubai im Winter ein klassisches Fluchtziel. Die Metropole verbindet spektakuläre Architektur mit kilometerlangen Stränden und der Wüste direkt vor der Stadt. Fotospot-Tipp: der Jumeirah Beach mit Blick auf das Burj Al Arab zur blauen Stunde, wenn das Hotel zu leuchten beginnt – mit Stativ und einem Telezoom von 70 bis 200 mm.





FOTO: ADOBESTOCK

Pinnawala:
Elefanten beim Bad im Fluss Maha Oya





Stelzenfischer:
Abendlicht an der Südküste

FOTOS: S. LATORRE/UNSPLASH, ISTOCK/CHALABALA

MIRISSA
SRI LANKA

Von Dezember bis März herrscht an der Süd- und Westküste Sri Lankas Trockenzeit – beste Bedingungen für eine Rundreise zwischen Stränden, Teeplantagen und Tempeln. Bei Pinnawala lassen sich Elefanten beim Bad im Fluss beobachten. Fotospot-Tipp: der Coconut Tree Hill bei Mirissa am frühen Morgen, bevor die Besucher kommen – mit Weitwinkel.





Karibik:
Palmen über türkisfarbenem Wasser

SOUFRIÈRE
ST. LUCIA

Zwischen Dezember und April zeigt sich die Karibik im milden, trockenen Winterlicht. Auf St. Lucia ragen die beiden Pitons markant aus dem Meer – sie gehören zum UNESCO-Welterbe. Fotospot-Tipp: der Blick über Soufrière auf die Pitons am späten Nachmittag, wenn das tiefe Licht die Vulkankegel modelliert – mit einem Standardzoom von 24 bis 70 mm.

FOTOS: ISTOCK

SOSSUSVLEI
NAMIBIA

Während Europa friert, ist es in Namibia trocken, sonnig und klar – ideal für eine Rundreise mit dem Mietwagen. In der Namib-Wüste leuchten die Dünen des Sossusvlei bei tief stehender Sonne in Rot und Orange. Fotospot-Tipp: Düne 45 bei Sonnenaufgang, dazu ein Tele für grafische Dünenkämme.



Etosha: Giraffen und Zebras am Wasserloch

FOTOS: ISTOCK/NORTHSKY FILMS, PYTYCZECH



OM System PEN

DIE PEN IST ZURÜCK

Die durch Olympus bekannte Pen-Serie hat ein neues Zuhause: OM Digital Solutions präsentiert die erste Pen der Marke OM System.

VON THOMAS PROBST



Die Pen-Serie blickt auf eine lange Geschichte zurück, die 1959 mit der ersten analogen Olympus Pen begann. Im Zeitalter der spiegellosen Systemkameras ließ Olympus die Serie wieder aufleben, zuletzt mit der Pen E-P7. Seit Januar 2021 führt OM Digital Solutions (OMDS) die Kamerasparte unter dem Namen OM System weiter – und bringt nun die Pen zurück. Die Neue behält die bekannte DNA der Serie bei und soll als kompakte, vielseitige und preislich attraktive Systemkamera für Alltag und Reisen punkten.

Viel Ausstattung für 999 Euro

Mit rund 126 x 75 x 43 mm ist das Gehäuse der neuen Pen noch kompakter als das der OM-5 Mark II. OMDS verzichtet auf den typischen Sucherbuckel und platziert den elektronischen Sucher links hinten – ähnlich wie bei der früheren Pen F. Die Pen E-P7 hatte gar keinen Sucher, umso erfreulicher ist seine Rückkehr: Gerade an sonnigen Tagen ist er eine wertvolle Alternative zum Display. Dafür entfällt der Aufklappblitz; wer blitzen möchte, nutzt den Zubehörschuh. Die flache Griffwölbung ermöglicht die kompakte Bauform, bei großen Händen fällt der Halt etwas knapper aus.

Der Sucher löst mit 2,36 Millionen Bildpunkten auf und liefert ein scharfes Bild. Das 3,0-Zoll-Display mit 1,04 Millionen Bildpunkten lässt sich wie bei der Pen F zur Seite schwenken und drehen, etwa für Aufnahmen über dem Kopf oder aus der Hocke. Als Touchscreen erlaubt es zudem, nahezu alle Einstellungen direkt mit dem Finger vorzunehmen. Das Display der Pen E-P7 war dagegen nur klappbar.

Damit zielt OMDS auf Hobbyfotografen, die tiefer in die Fotografie einsteigen möchten, ebenso wie auf Content Creator und Enthusiasten, die eine kompakte Kamera für Alltag und Reisen suchen. Kreati-

DIE BILDQUALITÄT DER **OM SYSTEM PEN**

Wie alle Systemkameras von OM System nutzt auch die Pen einen Four-Thirds-Sensor mit 20,2 Megapixeln. Entsprechend nah liegen die Messwerte an den Schwestermodellen, vor allem an der OM-5 Mark II. Die Auflösung erreicht bei niedrigster ISO über 1.860 Lp/Bh und bleibt bis ISO 800 auf diesem Niveau. Ab ISO 1.600 werden Details sichtbar weicher, ab ISO 6.400 gehen viele verloren – Folge der kräftigen Rauschunterdrückung, die das Rauschen bis ISO 6.400 am Monitor sehr gering hält.





Farbe nach Wunsch
Dank individuell anpassbarer Farbprofile lassen sich Farben schon bei der Aufnahme gezielt betonen.

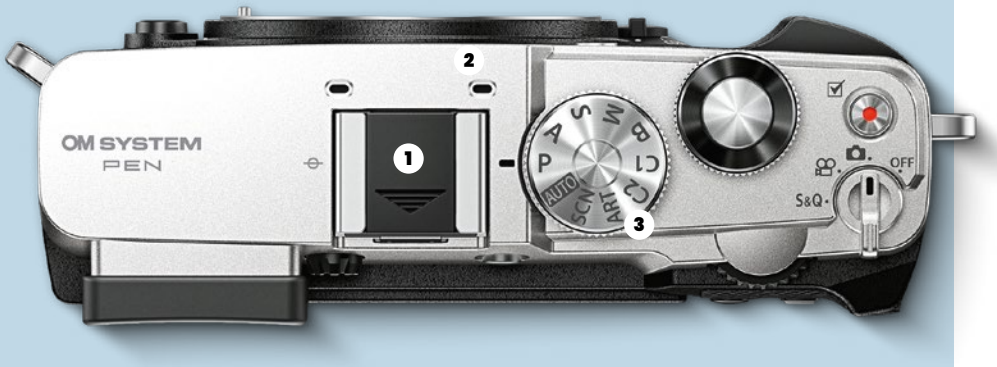
In Bewegung
Mithilfe des aktivierten Live-ND-Filters gelang es uns, tagsüber eine längere Belichtungszeit zu erreichen und so die Bewegung des Zugs hervorzuheben.



ISO-Stufen im Vergleich Bis ISO 800 bleiben Details und Kanten sauber. Ab ISO 1.600 werden feine Strukturen weicher, ab ISO 6.400 sind Detailverluste klar erkennbar.



OM SYSTEM PEN
IM DETAIL



1 Blitzen
Während die Olympus Pen E-P7 noch über einen internen Aufklappblitz verfügte, ist in der OM System Pen dafür kein Platz mehr. Wer trotzdem blitzen möchte, kann externe Systemblitze am Zubehörschuh anbringen.

2 Video mit Ton
Für die Tonaufnahme im Videomodus stehen zwei Möglichkeiten zur Verfügung: Entweder nutzen Sie das oben auf der Kamera eingebaute Stereomikrofon oder ein seitlich angeschlossenes externes Mikrofon.

3 Art-Filter
Über das Modusrad auf der Oberseite der Kamera wählen Sie nicht nur die typischen Belichtungsmodi P, A, S und M sowie zwei benutzerdefinierte Modi, sondern auch den Art-Modus für kreative Filtereffekte.



4 Premiere
Das neue Pen-Modell ist das erste, das OM Digital Solutions unter dem Markennamen „OM System" vorstellt. Damit führt der Hersteller die bekannte Reihe unter der eigenen Marke fort.

5 Recht flacher Griff
Die Griffwölbung vorne an der Kamera ist relativ flach. Das ermöglicht zwar die sehr kompakte Bauform der Pen, bei großen Händen ist sie dadurch aber nicht ganz so griffig.

6 Für Aufnahmen bei jedem Wetter
Die robuste OM System Pen ist gemäß der Schutzklasse IPX1 gegen Staub und Spritzwasser abgedichtet. Somit ist es möglich, auch bei leichtem Nieselregen weiter zu fotografieren und zu filmen.

ve finden zahlreiche Farbfilter sowie die bekannten Funktionen Live-ND-Filter, Focus Stacking, Mehrfachbelichtung und Live Composite. Auch ein sensorbasierter 5-Achsen-Bildstabilisator (IBIS) ist an Bord.

Zudem ist die OM System Pen die erste Pen mit Staub- und Spritzwasserschutz nach Schutzklasse IPX1. Passend dazu erscheint mit dem M.Zuiko Digital 14–42 mm f/3,5–5,6 III ein neues, ebenfalls abgedichtetes Kit-Objektiv.

Die UVP für das Gehäuse liegt bei 999 Euro, im Kit mit dem neuen Objektiv bei 1.099 Euro. Zum Vergleich: Die ähnlich ausgestattete Olympus Pen F kostete zur Markteinführung 1.199 Euro. Damit schnürt OMDS ein attraktives Gesamtpaket, das wir uns in der Praxis und im Testlabor genau angesehen haben.

Sensor, IBIS und KI-Erkennung

Als Micro-Four-Thirds-Kamera nutzt die Pen einen Four-Thirds-Sensor mit effektiven 20,2 Megapixeln, unterstützt vom Bildprozessor Truepic IX aus der OM-5 Mark II. Neben Fotos mit 5.184 x 3.888 Pixeln zeichnet sie C4K-Videos mit 24p sowie 4K mit bis zu 30p auf. Im Testlabor erreicht der Sensor eine gute Auflösung von bis zu 1.868 Linienpaaren pro Bildhöhe (Lp/Bh) und hält die Kantenschärfe bis ISO 800 auf gutem Niveau. Darüber greift der interne Rauschfilter stärker ein, Kanten- und Detailschärfe nehmen dann deutlicher ab.

Wer hohe ISO-Werte vermeiden möchte, kann sich auf den 5-Achsen-Stabilisator verlassen. Laut Hersteller ermöglicht er bis zu 5,5 Blendenstufen längere Belichtungszeiten in der Bildmitte. Das können wir bestätigen: Bei umgerechnet 84 mm (KB) gelangen uns mit dem Kit-Objektiv noch scharfe Bilder mit 0,4 und 0,8 Sekunden aus der Hand. Auch beim Filmen aus der Hand sorgt die Stabilisierung für ruhige, gleichmäßige Bilder.

Neu ist die KI-basierte Motiverkennung – eine Premiere in der Pen-Serie. Die Kamera erkennt Menschen, Katzen und Hun-



Länger belichten Mithilfe der Live-ND-Funktion können vier verschiedene ND-Filterstärken für lange Belichtungszeiten an sonnigen Tagen simuliert werden.



Vielseitiger Anschluss Per USB-C-Anschluss können Daten übertragen, der Akku geladen und die Kamera als Webcam eingesetzt werden.

de. Andere Modelle erkennen zwar deutlich mehr Motivarten, im Praxistest arbeitete die Erkennung aber schnell und zuverlässig. Den Fokus setzt ein Kreuzsensor-Phasendetektions-AF mit 121 Messpunkten.

Variierendes Serienbildtempo

Laut Hersteller schafft die Pen mit Fokusnachführung bis zu fünf Bilder pro Sekunde mit mechanischem und zehn mit elektronischem Verschluss, mit festem Fokus sogar 30 B/s. Die fünf Bilder pro Sekunde konnten wir bestätigen, die 30 B/s erreichten wir nicht: Das Tempo variierte stark mit ISO und Verschlusszeit. Im Labor kamen wir auf rund 19 JPEGs oder sechs RAW-Bilder pro Sekunde bei jeweils 25 Bildern in Folge. Für Alltag, Reise und Street reicht das Tempo dennoch locker aus.

Ein Fest für Kreative

Zu den Highlights gehören zahlreiche Art-Filter, Farboptionen und besondere Aufnahmefunktionen. Sie verleihen Fotos und Videos direkt bei der Aufnahme einen kreativen Look, der sich live am Display kontrollieren lässt. Damit richtet sich die Pen klar an alle, die ihren Bildern schon bei der Aufnahme eine persönliche Note geben.

Der Schalter vorne neben dem Objektiv öffnet die „Color & Monochrome Profile“ mit vier Farb- und drei Schwarzweißprofilen. Bei den Farbprofilen lässt sich etwa die Sättigung von zwölf Farben in je elf Stufen anpassen, dazu kommen Lichter, Schatten und Vignettierung. Wer es schneller mag, greift zu einem der 32 Art-Filter-Presets von „Pop Art“ bis „Lochkamera“.

Über die „CP“-Taste (Computational Photography) erreichen Sie unter anderem den Live-ND-Filter, der ND2 bis ND16 softwarebasiert simuliert. So entstehen Bewegungsunschärfen ohne zusätzliche Filter – wie beim Schwarzweißfoto des Zugs auf Seite 35, das dank Bildstabilisator aus der Hand gelang. Weitere CP-Funktionen sind Focus Stacking für Makros und eine hochauflösende Aufnahme mit bis zu 50 Megapixeln Auflösung.

Im Bulb-Modus stehen zudem „Live Bulb“, „Live Time“ und „Live Composite“ bereit. Besonders spannend ist Live Composite: Während einer Langzeitbelichtung lässt sich live am Display verfolgen, wie sich das Bild aufbaut – ideal für Lichtspuren, Sternenhimmel oder Feuerwerk. Insgesamt zeigt sich die OM System Pen als charmante, gut ausgestattete Reisekamera, deren Stärken klar im Kreativen liegen. Wer eine leichte Begleiterin mit Charakter für Alltag und Reisen sucht, sollte sie sich im Fotofachhandel ansehen.

fazit.

⊕ **Viele Kreativ-Funktionen, IBIS, Schwenkdisplay, Sucher**

⊖ **Details und Kanten werden ab ISO 1.600 sichtbar weicher**



OM System Pen

TECHNISCHE DATEN	
Maximale Auflösung	5.184 x 3.888 Pixel
Effektive Pixel	20,2 Millionen
Sensor (Typ / Größe)	MOS / 17,4 x 13,0 mm
Bajonett / Crop-Faktor	Micro Four Thirds / 2-fach
Bildstabilisator / Kompensation	● / 5,5 EV
Sucher (Art)	elektronisch
Bildfeld-Abdeckung / Vergrößerung (auf KB)	100 Prozent / 0,69-fach
Display (Größe / Auflösung)	3,0 Zoll / 1.036.800 Subpixel
Touchscreen / beweglich	● / ●
Verschlusszeiten / Bulb	1/32.000-60 s / ●
Kürzeste Blitzsynchronisation	1/250 s
ISO-Bereich (ohne / mit Erweiterung)	200-6.400 / 64-25.600
Bildformate	JPEG, RAW, RAW+JPEG
Serienbildgeschwindigkeit (max. / mit AF-C / mit AF-S)	30 / 8 / 30 Bilder pro Sekunde
Maximale Video-Auflösung / Zeitlupen	2.160 (24p) / 1.080 (120 fps)
Video: manuelle Blende / ISO / Fokuspunkt wählbar / AF-C	● / ● / ● / ●
Video: RAW / flaches Bildprofil / Bildstabilisierung	— / OM-Log 400, HLG, OM-Cinema1, OM-Cinema2 / am Sensor
Blitzschuh / Blitzsynchron-Anschluss	● / —
WLAN / Bluetooth / GPS	● (b/g/n) / ● / —
Speichermedium (Schacht 1 / 2)	SDXC (UHS II) / —
USB / HDMI-Ausgang	2.0 / Micro-HDMI
Mikrofon- / Kopfhörer-Klinke	● / —
Akkutyp / Energie	BLS-7 / 9,9 Wh
Gehäuse abgedichtet	●
Abmessungen (B x H x T)	126 x 75 x 43 mm
Gewicht Body	393 g
MESSWERTE (gemessen mit dem M.Zuiko Digital ED 60 mm f/2,8 Macro)	
Auflösung bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400 / 12.800	1.868 / 1.802 / 1.821 / 1.774 / 1.720 / 1.579 / 1.419 Lp/Bh
Sichtbarer Schärfe-Eindruck am Monitor (vMTF1) bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400 / 12.800	84 / 83 / 83 / 77 / 76 / 77 / 65%
Rauschen am Monitor (VN1) bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400 / 12.800	1,1 / 1,1 / 1,4 / 1,5 / 2,1 / 2,2 / 3,2 VN
Rauschen im Druck (VN3) bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400 / 12.800	0,7 / 0,8 / 0,8 / 0,9 / 1,1 / 1,2 / 1,7 VN
Detailtreue bei ISO min / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400 / 12.800	91 / 90 / 84 / 84 / 78 / 72 / 82%
Auflösung Video bei niedriger ISO	806 Lp/Bh
Rauschen Video VN1 / VN3	1,3 / 1,0 VN
Serienbildgeschwindigkeit RAW / JPEG	6,25 / 18,46 B/s
Serienbildfolge RAW / JPEG	25 / 25
Anzahl Bilder Sucher (min. / max.)	290 / 590
Anzahl Bilder Live View (min. / max.)	290 / 580
WERTUNG	
Bildqualität	2,4
Ausstattung/Handling	1,6
Geschwindigkeit	2,3
Videoqualität	1,9
Gesamtwertung	**2,0**
Testurteil	**gut**



Sony RX10 V

Ein Superzoom für fast alle Fälle

Mit 24–600-mm-Zoom, hohem Tempo und starker Videoausstattung will die Sony RX10 V möglichst viele Motive mit nur einer Kamera abdecken.

VON SARAH ALEXANDRA FECHLER

Kompaktkameras sind wieder gefragt – meist allerdings mit fester Brennweite. Die Sony Cyber-shot DSC-RX10 V, kurz RX10 V, verfolgt einen anderen Ansatz: Sie kombiniert einen 1-Zoll-Sensor mit einem fest verbauten Superzoom und einer Bedienung für ambitionierte Foto- und Videografen. Schon die erste RX10 verband vor rund 13 Jahren Foto- und Videowelt. Nach der RX10 IV von 2017 belebt Sony das Konzept nun wieder: Eine Kamera soll möglichst viele Aufnahmesituationen abdecken – und das ganz ohne lästigen Objektivwechsel.

Das entscheidende Argument steckt vorne am Gehäuse: Das Zeiss Vario-Sonnar T* deckt umgerechnet 24–600 mm ab. Im Weitwinkel startet es bei f/2,4, ab etwa 100 mm liegt die Offenblende bei f/4 – und bleibt bis zum langen Ende erhalten. Das hilft, bei 600 mm kurze Verschlusszeiten zu halten und den Hintergrund zu beruhigen. Mit einem größeren Sensor wäre ein ähnlich lichtstarkes Zoom kaum in vergleichbarer Größe zu realisieren.

Kompakt ist die RX10 V trotzdem nicht: Mit gut 1,1 Kilogramm erinnert sie eher an eine kleine Systemkamera mit kräftigem Zoom. Wer jedoch mit einer DSLM 24 bis 600 mm abdecken möchte,



Anschlüsse Zu den Anschlüssen gehören unter anderem HDMI (Typ D), zwei 3,5-mm-Klinkenbuchsen für Mikrofon und Kopfhörer sowie USB-C zum Laden und für die Datenübertragung.



Speicherkartenslot Der Speicherkarten-Steckplatz befindet sich auf der Unterseite der Kamera, direkt neben dem Akku. Dabei gibt es nur einen Steckplatz für SDHC/SDXC-Karten des UHS-I/II-Standards.

braucht mehrere Objektive oder ein deutlich größeres Telezoom.

Blende und Zoom lassen sich direkt am Tubus steuern. Der Zoomring ist allerdings elektronisch angebunden und reagiert mit leichter Verzögerung, auch die Zoomwippe arbeitet beim feinen Heranzoomen nicht ganz präzise. Nach etwas Eingewöhnung gelingt das aber recht gut. Die übrigen Tasten und Räder orientieren sich stark an Sonys Alpha-Kameras.

Features in der Praxis

Der Monitor lässt sich für hohe und niedrige Kamerapositionen klappen, aber nicht seitlich schwenken – Solo-Filmer hätten sich mehr gewünscht. Praktisch: Die Anzeigen drehen sich im Hochformat mit. Beim Speicher bleibt Sony konservativ: Es gibt nur einen SD-Kartenschacht im Akkufach. Bei 30 Bildern pro Sekunde und hohen 4K-Datenraten hätten wir uns mehr





All-in-one für alle Gelegenheiten In der Praxis überzeugt die Sony RX10 V mit Flexibilität und Handling. Wir waren auf dem Bozner Markt unterwegs – wo wir Porträts, Details und weite Szenen einfangen konnten.

Reserven gewünscht. Ein zweiter Schacht würde eine parallele Sicherung erlauben.

Tempo statt Megapixelrekord

Im Inneren setzt Sony auf Geschwindigkeit. Der Exmor-RS-Sensor im 1-Zoll-Format löst mit rund 20 Megapixeln auf. Das wirkt unspektakulär, passt aber zum Konzept: Die Datenmengen bleiben überschaubar, während hohe Serienbildraten und ein flotter Autofokus möglich werden.

Gerade bei 600 mm hilft die Motiverkennung, die verschiedene Motivklassen kennt und auf Wunsch selbst entscheidet, wonach sie sucht. Beeindruckt hat uns vor allem die Treffsicherheit des Insekten-Autofokus in der Praxis.

Mit bis zu 30 Bildern pro Sekunde und großzügigem Puffer passt das Tempo zum Anspruch als Natur- und Actionkamera. Nach dem Einschalten braucht die RX10 V allerdings rund 2,9 Sekunden bis zum ersten Bild. Danach arbeitet sie sehr flott: Zwischen zwei Aufnahmen liegen nur 0,17 Sekunden. Der Autofokus stellte im Weitwinkel nach 0,15, am Teleende nach 0,48 Sekunden scharf.

Auch für Filmer interessant

Für Filmer ist die RX10 V mehr als eine Fotokamera mit Videotaste: 4K mit hohen Bildraten, interne 10-Bit-Aufzeichnung mit 4:2:2-Farbabtastung, Log- und Cine-Profile sowie Timecode. Vom weiten Establishing Shot bis zum engen Ausschnitt bleibt alles ohne Objektivwechsel möglich.

Brennweite macht kreativ

Was die RX10 V ausmacht, zeigte sich beim Fotografieren in Mittenwald. Auf dem Bozner Markt wechselten die Motive ständig: Marktstände, Menschen, Details und dahinter die Alpen. Ein kurzer Dreh am Zoom genügte, um aus derselben Position eine völlig andere Bildwirkung zu erzeugen. Lange Brennweiten lassen Landschaften grafischer wirken, und wo man nicht näher herankommt, gleicht die Kamera die fehlenden Schritte optisch aus.

Die RX10 V richtet sich an ambitionierte Foto- und Videografen, die viel Brennweite benötigen und bewusst auf Wechselobjektive verzichten möchten. Mit einer UVP von 2.499 Euro liegt sie allerdings im gehobenen Preissegment.

fazit.

⊕ **Großer Brennweitenbereich, schnelles Arbeitstempo, professionelle Videofeatures**

⊖ **Gehobener Preis, Gewicht und Maße, nur ein Speicherkartenslot**



Sony Cyber-shot DSC-RX10 V

TECHNISCHE DATEN	
Maximale Auflösung	5.472 x 3.648 Pixel
Effektive Pixel	20 Millionen
Sensor (Typ / Größe)	CMOS / 1 Zoll
Bildstabilisator	Objektiv
Sucher / Blitz / Blitzschuh	elektronisch / — / ●
Display (Größe / Auflösung)	3,0 Zoll / 1.620.000 Subpixel
Touchscreen / beweglich	● / ●
Optisches Zoom	23-fach
Brennweite (Kleinbild)	24–600 mm
Lichtstärke Objektiv	f/2,4–4,0
Belichtungsmodi P/A/S/M	● / ● / ● / ●
Verschlusszeit / Bulb	30–1/16000 s / ●
ISO-Bereich (ohne / mit Erweiterung)	100–12.800 / 64–12.800
Bildformate	RAW+JPEG
Video-Auflösung	2.160/120p 1.080/120p
Video: manuelle Blende / ISO / AF-Punkt wählbar / AF-C / Zoom	● / ● / ● / ● / ●
WLAN / NFC / GPS / Bluetooth	● (b/g/n/ac) / — / — / ●
Speichermedium	SDXC
USB / HDMI	Typ-C / Micro-HDMI
Via USB laden	●
Mikrofon- / Kopfhörer-Klinke	— / —
Akku-Typ / Preis (ca.)	NP-FZ100 / 70 Euro
Abgedichtet / wasserdicht	● / —
Abmessungen / Gewicht	136 x 95 x 151 mm / 1.111 g
MESSWERTE	
Auflösung im Weitwinkel (Zentrum / Ecken) ISO min., ISO 400, ISO 800, ISO 1.600	1.668 / 1.306 Lp/Bh 1.629 / 1.336 Lp/Bh 1.598 / 1.328 Lp/Bh 1.533 / 1.260 Lp/Bh
Auflösung im Telebereich (Zentrum / Ecken) ISO min.	1.333 / 1.159 Lp/Bh
Rauschen am Monitor (VN1) ISO min. / 400 / 800 / 1.600	1,3 / 1,3 / 1,5 / 1,6 VN
Rauschen im Druck (VN3) ISO min. / 400 / 800 / 1.600	0,6 / 0,7 / 0,8 / 0,9 VN
Detailtreue bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600	102 / 97 / 92 / 81%
Verzeichnung (Weitwinkel- / Telestellung)	0,09 / 0,02%
Vignettierung (Weitwinkel- / Telestellung)	0,00 / 0,40 Blendenstufen
Chromatische Aberration (Weitwinkel- / Telestellung)	0,6 / 0,6 Pixel
Einschaltzeit (bis erstes Bild)	2,6 s
Auslöseverzögerung mit Autofokus (Weitwinkel- / Telestellung)	0,15 / 0,48 s
Zeit zwischen zwei Bildern	0,17 s
Durchschnittliche Akkulaufzeit	480 Fotos / 109 Video-Minuten
WERTUNG	
Bildqualität	1,7 ●●●●●◐
Ausstattung/Handling	1,1 ●●●●●●
Geschwindigkeit	1,4 ●●●●●◐
Gesamtwertung	**1,4** ●●●●●◐
Testurteil	**sehr gut**

Sigma 50–120 mm F2.8 DC OS

DAS F2.8-TRIO IST KOMPLETT.

Mit dem neuen 50–120 mm F2.8 DC OS | Contemporary schließt Sigma eine Lücke, auf die viele Fotografen mit APS-C-Kamera gewartet haben: ein lichtstarkes Telezoom mit durchgehender Blende 2,8, das trotzdem in jede Fototasche passt. Umgerechnet auf Kleinbild deckt es rund 75 bis 180 Millimeter ab – den klassischen Bereich für Porträts, Events, Sport und Details auf Reisen. Mit 390 Gramm (Sony E-Mount, Fujifilm X) beziehungsweise 410 Gramm (Canon RF) ist es dabei erstaunlich leicht.



Ruhige Hand, schneller Fokus

Für scharfe Bilder sorgt der optische Bildstabilisator OS2, der laut Sigma bis zu 6,5 Blendenstufen ausgleicht – ideal bei wenig Licht oder langen Brennweiten aus der Hand. Der lineare HLA-Motor fokussiert schnell und nahezu lautlos, das Fokusatmen ist stark reduziert. Videofilmer schätzen zudem den Blendenring, dessen Rastung sich abschalten lässt. 18 Linsen in 13 Gruppen, darunter FLD- und SLD-Gläser, sorgen für hohe Schärfe, elf Blendenlamellen für ein weiches Bokeh. Schutz gegen Staub und Spritzwasser sowie eine wasser- und ölabweisende Frontbeschichtung machen das Objektiv fit für jedes Wetter – vom Strand bis zur Bergtour.



UNSERE HIGHLIGHTS.

- Durchgehend F2.8
- Ab 390 Gramm
- Stabilisator OS2
- Schutz vor Staub und Spritzwasser
- Leiser HLA-Motor
- Für Sony E, Fujifilm X und Canon RF

Seine volle Stärke spielt das 50–120 mm im Zusammenspiel mit zwei bewährten Geschwistern aus. Das 10–18 mm F2.8 DC DN | Contemporary (KB rund 15–27 mm) übernimmt Landschaft, Architektur und Innenräume, das 18–50 mm F2.8 DC DN | Contemporary (KB rund 27–75 mm) ist der vielseitige Standardbegleiter für jeden Tag. Zusammen decken die drei Zooms rund 15 bis 180 Millimeter ab – mit konstanter Lichtstärke F2.8 und einem Gesamtgewicht von unter einem Kilogramm. Damit wird die kompakte APS-C-Ausrüstung zur ernsthaften Alternative für alle, die auf Reisen oder bei Reportagen mit leichtem Gepäck unterwegs sein möchten, ohne auf Lichtstärke zu verzichten. Wer sein Objektiv innerhalb von acht Wochen bei Sigma registriert, erhält zudem drei Jahre Herstellergarantie. Wie gut das Trio in der Hand liegt, erleben Sie bei Ihrem RINGFOTO-Händler. Preise (UVP): 799 Euro (50–120 mm), 549 Euro (18–50 mm) und 749 Euro (10–18 mm).



Details und Bokeh Mit dem Tamron 12–20 mm f/2,8 lassen sich Details samt ihrer Umgebung auf kurze Distanz sehr einfach vor einem weichen Hintergrund in Szene setzen.



Tamron 12–20 mm f/2,8 für Sony E

Spannendes *Ultraweitwinkelzoom*

Tamron präsentiert mit dem 12–20 mm f/2,8 ein spannendes Ultraweitwinkelzoom für Vollformatkameras. Wie gut schlägt es sich im E-System gegen Sonys FE 12–24 mm f/2,8 GM? Das wollten wir im Labor- und Praxistest genauer wissen.

VON THOMAS PROBST

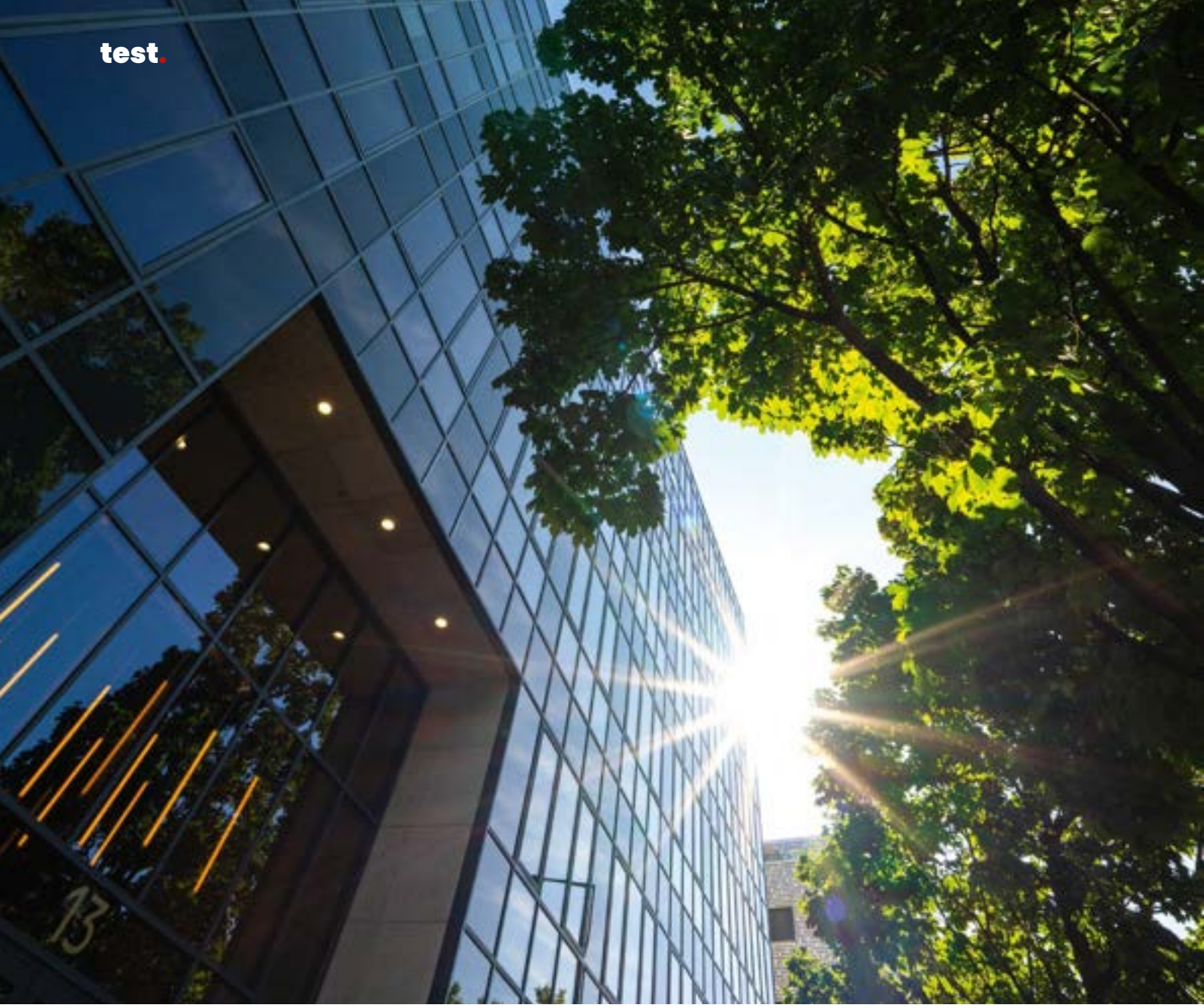
In der Landschafts- und Astrofotografie setzen viele Fotografen auf extreme Weitwinkel, um möglichst viel vom Naturschauspiel am Boden oder am Himmel festzuhalten. Mit dem 12–20 mm f/2,8 hat Tamron ein neues Ultraweitwinkelzoom vorgestellt, das an Vollformatkameras einen Bildwinkel von bis zu rund 121 Grad erreicht. Es ist für Sony E und Nikon Z erhältlich, wir haben die E-Mount-Version in der Praxis und im Testlabor geprüft. Der naheliegende Vergleich: Sonys FE 12–24 mm f/2,8 GM, das am langen Ende etwas mehr Brennweite bietet, aber deutlich teurer ist als das Tamron mit einer UVP von 1.699 Euro. Kann das Tamron-Zoom mithalten? Um das herauszufinden, haben wir beide Objektive an derselben Kamera gemessen und ausführlich miteinander verglichen.

Neue Bezeichnung, neues Design

Tamron setzt künftig auf einfachere Produktnamen: Aus dem 12–20 mm f/2,8 Di III VXD wird schlicht das 12–20 mm f/2,8 (Modell A084). Neu ist auch das kantigere Gehäusedesign – und ein Detail, das wir uns lange gewünscht haben: ein Blendenring. Er erlaubt die Wahl von f/2,8 bis f/16 in Drittelstufen mit festen Rastpunkten. Bisher war das nur per Software möglich.

Ein Ausstattungsfeuerwerk

Mit 90 x 119 mm ist das Zoom erfreulich kompakt und steckt dennoch voller Bedienelemen-



te: Ein „Click“-Schalter wechselt zwischen rastender und stufenloser Blende, „Iris Lock“ sichert die A-Position. „Zoom Lock“ arretiert das Objektiv bei 12 oder 20 mm, „MF Lock“ fixiert die manuelle Fokusposition – praktisch für die Astrofotografie. Dazu kommen außerdem ein AF/MF-Schalter, ein Custom-Schalter mit drei Positionen und zwei Funktionstasten, die sich per „Tamron Lens Utility“ über USB-C individuell belegen lassen.

Ein Wermutstropfen: Wegen der stark gewölbten Frontlinse und der fest verbauten Gegenlichtblende lassen sich keine Schraubfilter nutzen, hinten am Bajonett gibt es eine Halterung für Folienfilter.

Sony geht beim FE 12–24 mm f/2,8 GM den gleichen Weg, bietet aber deutlich weniger Bedienelemente als das Tamron.

Treffsicherer Autofokus

Der VXD-Linearmotor fokussiert sehr leise und zuverlässig, mit 0,41 bis 0,46 Sekunden Auslöseverzögerung aber etwas langsamer als das Sony. Ein echtes Plus ist die sehr kurze Naheinstellgrenze von nur 18 cm bei 12 mm – das Motiv berührten wir fast mit der Frontlinse.

Abbildungsleistung im Labor

Bei offener Blende zeigt sich dann doch der Preisunterschied. Bei 12 mm und f/2,8 erreicht das Tamron 93 Prozent der möglichen Auflösung im Zentrum, aber nur 57 Prozent in den Ecken – das Sony kommt auf 97 und 73 Prozent. Zweifach abgeblendet verbessert sich das Tamron auf 96 und



Kürzeste Brennweite
Bei 12 mm und f/2,8 fallen die Bildecken um 1,5 Blendenstufen ab – deutlich sichtbar. Zweifach abgeblendet sinkt der Randabfall auf 0,6 Stufen.

DIE BILDQUALITÄT IM **PRAXISTEST**

Großer Bildwinkel Dank eines extremen Bildwinkels von bis zu 121 Grad an einer Vollformatkamera ermöglicht das Tamron 12–20 mm f/2,8 spannende Perspektiven. Bei Gegenlicht kommt es teilweise zu Reflexionen im Bild.



73 Prozent, das Sony liegt mit 95 und 82 Prozent knapp vorn.

Bei kürzester Brennweite und f/2,8 zeigt das Tamron mit 1,5 Blendenstufen einen deutlichen Helligkeitsabfall zu den Ecken, das Sony nur eine Blendenstufe. Die Verzeichnung ist beim Tamron dagegen etwas besser korrigiert, Farbsäume sind bei beiden Objektiven kein Thema. Auch die Autofokus-Genauigkeit überzeugt: 97 Prozent bei kürzester und 100 Prozent bei längster Brennweite, die Streuung fällt mit 7 bis 28 Lp/Bh sogar geringer aus als beim Sony. Unterm Strich liefert das Tamron 12–20 mm f/2,8 ein starkes Gesamtpaket: kompakt, umfangreich ausgestattet und mit verlässlichem Autofokus. Wer bei Offenblende maximale Randschärfe braucht, greift zum Sony – alle anderen erhalten deutlich mehr Objektiv fürs Geld. Für Landschafts- und Astrofotografen, die ein leichtes, vielseitiges Ultraweitwinkel suchen, ist es eine klare Empfehlung, gerade auch mit Blick auf den deutlich günstigeren Preis.

fazit.

+ Kompakt, leicht, Blendenring, viele Bedienelemente, sehr gute AF-Genauigkeit

– Kein Einsatz von Schraubfiltern möglich, nicht der schnellste Autofokus



Mittlere Brennweite
Bei mittlerer Brennweite beträgt die Vignettierung bei Offenblende 0,9 Blendenstufen. Zweifach abgeblendet sind es nur noch 0,6 Blendenstufen.



Längste Brennweite
Bei 20 mm fällt der Randabfall mit 0,7 Blendenstufen bei Offenblende am geringsten aus. Zweifach abgeblendet sind es 0,6 Blendenstufen.



Tamron 12–20 mm f/2,8

TECHNISCHE DATEN	
Konstruiert für Sensorgröße / Bajonett	Kleinbild / Sony E
Brennweite an APS-C-Kamera (umgerechnet auf Kleinbild)	18-30 mm
Maximale Lichtstärke	2,8 / 2,8
Kleinste Blende	16
Konstruktion: Linsen / Gruppen	17 / 12
Blendenlamellen (Anzahl)	12
Naheinstellgrenze	0,18 m
Filtergröße	—
Abmessungen / Gewicht	90 x 119 mm / 570 g
AF-Motor / AF/MF-Schalter	● / ●
Bildstabilisator / mit mehr als einem Modus	— / —
Innenfokus / Innenzoom	● / —
Funktionstaste (Fn)	●
Steuerungs-/Blendenring / De-Click-Schalter	● / ●
Fokusbereichsbegrenzer	—
Gummidichtung am Bajonett	●
Streulichtblende / Schutzbeutel/-tuch mitgeliefert	● / ●
MESSWERTE (getestet an Sony Alpha 7R IV)	
Vignettierung (offene Blende / 2-fach abgeblendet)	
Kürzeste Brennweite	1,5 / 0,6 Blendenstufen
Mittlere Brennweite	0,9 / 0,6 Blendenstufen
Längste Brennweite	0,7 / 0,6 Blendenstufen
Verzeichnung	
Kürzeste Brennweite	-0,1%
Mittlere Brennweite	0,3%
Längste Brennweite	0,3%
Chromatische Aberration	
Kürzeste Brennweite	0,6 Pixel
Mittlere Brennweite	0,5 Pixel
Längste Brennweite	0,5 Pixel
AUFLÖSUNG (Bildzentrum / Bildecken)	
Kürzeste Brennweite (Offenblende)	3.028 / 1.847 Lp/Bh (93% / 57%)
Kürzeste Brennweite (2-fach abgeblendet)	3.112 / 2.371 Lp/Bh (96% / 73%)
Mittlere Brennweite (Offenblende)	2.874 / 2.449 Lp/Bh (89% / 76%)
Mittlere Brennweite (2-fach abgeblendet)	3.035 / 2.625 Lp/Bh (94% / 81%)
Längste Brennweite (Offenblende)	2.692 / 2.387 Lp/Bh (83% / 74%)
Längste Brennweite (2-fach abgeblendet)	2.866 / 2.643 Lp/Bh (88% / 82%)
AUTOFOKUS-LEISTUNG (kürzeste / mittlere / längste Brennweite)	
Maximale Auflösung manuell fokussiert	3.028 / 2.874 / 2.692 Lp/Bh
Maximale Auflösung mit Autofokus	2.982 / 2.864 / 2.692 Lp/Bh (98% / 100% / 100%)
Autofokus-Genauigkeit: Mittelwert	2.933 / 2.835 / 2.681 Lp/Bh (97% / 99% / 100%)
Autofokus-Genauigkeit: Standardabweichung	28 / 17 / 7 Lp/Bh
Autofokus-Geschwindigkeit	0,41 / 0,44 / 0,46 Sek.
WERTUNG	
Auflösung	**1,6** ●●●●●◐
Objektivgüte	**1,4** ●●●●●◐
Ausstattung	**1,6** ●●●●●◐
Autofokus	**1,1** ●●●●●●
Gesamtwertung	**1,5** ●●●●●◐
Testurteil	**sehr gut**

FUJIFILM instax mini Evo 2™

MEHR SEHEN. MEHR FÜHLEN.

Hybrid aus Digitalkamera und Sofortbild: Mit der instax mini Evo 2™ bringt FUJIFILM erstmals einen 4,5-Zoll-Touchscreen in eine instax™ Sofortbildkamera – und verbindet Analog-Haptik mit 100 Looks und neuen Funktionen für bewusstere Sofortbilder.

Wer ein Sofortbild in den Händen hält, hält mehr als ein Foto: einen Moment, den man teilen, verschenken oder an die Pinnwand heften kann. Genau dieses Gefühl greift die neue instax mini Evo 2™ auf – und erweitert es um die Vorteile der digitalen Welt. Die Hybridkamera nimmt zunächst digital auf, zeigt das Motiv auf dem großen Display und druckt erst, wenn das Bild wirklich gefällt. Ein Fehlschuss kostet also keinen Film mehr. Optisch knüpft die instax mini Evo 2™ an klassische Analogkameras an: schlanke Silhouette, hochwertige Verarbeitung sowie haptische Hebel und Wählräder, die jede Aufnahme zum kleinen Ritual machen.

Herzstück der Bildgestaltung sind Objektiv- und Filmwähler. Jeder bietet zehn Effekte, frei kombinierbar zu 100 Bildstilen – von sanften, nostalgischen Tönen bis zu kräftigen, ausdrucksstarken Looks. Drei austauschbare Effektmuster wählen Sie per Objektivring oder Fingerwisch. Erstmals in einer instax™ Sofortbildkamera sorgt ein 4,5 Zoll großer Touchscreen für den Überblick, von der Bildgestaltung bis zum Druck. Neu ist auch instax Expanded View™: Das Display zeigt mehr vom Motiv, als später gedruckt wird, ein Rahmen markiert den Ausschnitt – so komponieren Sie bewusster. Gerade



„Show how you see the world.“

Das Motto der instax mini Evo 2™



AUF EINEN BLICK.

Die wichtigsten Daten der instax mini Evo 2™ im Überblick:

- 100 Looks
- f/2,0-Objektiv
- 90 Drucke/Akku
- Nur 330 Gramm

bei Porträts und Gruppenbildern ist das ein Gewinn. instax Immersive Movie™ zeichnet zudem die vier Sekunden vor jeder Aufnahme auf und hält Bewegung und Stimmung fest, die dem eigentlichen Bild unmittelbar vorausgehen – ein kleiner Film zum Foto.

Sie drucken ganz analog: mit dem Druckhebel, wie von der Evo-Reihe gewohnt, in rund 14 Sekunden. Der instax-Rich Modus™ liefert kräftige Farben, der instax-Natural Modus™ einen klassischeren Look. Technisch arbeitet die Hybridkamera mit einem 1/2,77-Zoll-Sensor und einem lichtstarken f/2,0-Objektiv, fokussiert ab 10 Zentimetern und erkennt Gesichter automatisch. Die Belichtung steuert eine Programmautomatik. Eine Akkuladung reicht für rund 90 Ausdrucke. Über die kostenlose instax mini Evo™ App drucken Sie auch Bilder vom Smartphone, verwalten Ihre Aufnahmen in einer digitalen Galerie und lösen per Bluetooth aus der Ferne aus – ideal für Gruppenbilder. Die instax mini Evo 2™ ist ab Anfang Dezember bei Ihrem RINGFOTO-Händler erhältlich – ein Geschenktipp, der Groß und Klein lange Freude macht. Preis: 269,99 Euro (UVP)



Retro-Design: die instax Evo™ Modellreihe Hebel, Wählräder und Objektivring machen die Bedienung zum Erlebnis – der große Touchscreen sorgt für den Überblick.

Voigtländer 75 mm F2.8 APO-Skopar VM

Klein im Maß. Groß im Bild.

Ein Mittelteleobjektiv, kaum größer als ein klassisches Standardobjektiv: Mit dem APO-Skopar 75 mm F2.8 VM zeigt Voigtländer, wie viel optische Leistung in 44 Millimetern Baulänge steckt – apochromatisch korrigiert, aus Vollmetall und nur 191 Gramm leicht.



Die Brennweite von 75 Millimetern gilt unter Porträtfotografen als Geheimtipp: lang genug für eine angenehme Distanz zum Gegenüber und eine natürliche Perspektive, kurz genug für Street- und Reisemotive, bei denen Sie mitten im Geschehen bleiben. Genau für diese Situationen hat Voigtländer das APO-Skopar 75 mm F2.8 VM entwickelt – ein Objektiv, das man gern immer dabeihat. Ob Porträt im Café, Detail auf dem Markt oder Ausschnitt aus der Landschaft: Die moderate Telewirkung verdichtet den Bildaufbau, ohne aufdringlich zu wirken – ideal für Reise und Alltag.

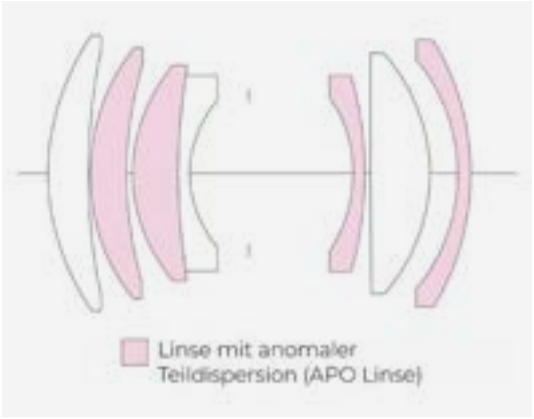
Im Inneren arbeitet ein neu entwickeltes optisches System mit apochromatischem Design. Sieben Elemente in sechs Gruppen, darunter Gläser mit anomaler Teildispersion, korrigieren chromatische Aberrationen nahezu vollständig. Farbsäume an kontrastreichen Kanten, etwa im Gegenlicht oder an Ästen vor hellem Himmel, sind damit kein Thema mehr. Das Ergebnis ist eine exzellente Schärfe bis in feinste Details und eine natürliche Farbwiedergabe. Der Bildwinkel beträgt 32,7

AUF EINEN BLICK.

Das APO-Skopar 75 mm F2.8 VM in Zahlen:

- Länge: 44 mm
- Gewicht: 191 g
- 7 Linsen, 6 Gruppen
- 10 Blendenlamellen
- Nahgrenze: 0,70 m
- Filter: 43 mm

„Kaum größer als ein Standardobjektiv – und doch ein echtes, apochromatisches Mitteltele.“



Apochromatisch korrigiert: Linsen mit anomaler Teildispersion minimieren Farbsäume an kontrastreichen Kanten – für knackige Schärfe und natürliche Farben.



Gegenlichtblende: Die mitgelieferte Metallblende ist besonders kompakt und verhindert mit minimalem Überstand Abschattungen im Bild.



Grad. Zehn Blendenlamellen sorgen für ein ruhiges, harmonisches Bokeh: Bei Offenblende F2.8 lösen Sie Ihr Motiv sauber vom Hintergrund – ideal für Porträts im natürlichen Licht.

Dabei ist das APO-Skopar erstaunlich kompakt: 44 Millimeter Länge, 54 Millimeter Durchmesser und 191 Gramm Gewicht – Maße, die eher an ein klassisches Standardobjektiv erinnern als an ein Tele. Selbst im kleinsten Fotorucksack findet es noch Platz. Das robuste Vollmetallgehäuse steht für Langlebigkeit und Präzision. Sie fokussieren von Hand, an Messsucherkameras mit VM-Bajonett mit Messsucherkopplung. Die Naheinstellgrenze liegt bei 0,70 Metern, das Filtergewinde misst 43 Millimeter. Die mitgelieferte Metall-Gegenlichtblende ist besonders kompakt gehalten und verhindert mit minimalem Überstand Abschattungen im Bild.

Flexibel bleibt das Objektiv dennoch: Über passende Adapter lässt es sich auch an spiegellosen Systemkameras mit Sony-E-, Fujifilm-X- oder Nikon-Z-Bajonett einsetzen – an APS-C-Modellen wird es so zum lichtstarken Porträttele. Da das Objektiv keine elektronischen Kontakte besitzt, stellen Sie die Blende direkt am Objektivring ein. Das APO-Skopar 75 mm F2.8 VM ist in Schwarz und Silber bei Ihrem RINGFOTO-Händler erhältlich. Preis: 769 Euro (UVP)

bildanalyse.



FOTO: ISTOCK/NATUL_KOKO

5 Zutaten für ein perfektes Foto

Text: Benjamin Lorenz

1
GEGENLICHT
Die tief stehende Sonne hinter dem Motiv lässt Schnee und Eiskristalle funkeln und zeichnet lange Schatten in die Fläche.

2
RAUREIF
Raureif an Gräsern und Zweigen wird im Gegenlicht zum leuchtenden Saum und hebt das Motiv vom dunklen Hintergrund ab.

3
STERN
Teilweise von einem Baum verdeckt und auf f/16 abgeblendet, wird die Sonne zum Stern – ein klarer Blickfang im Bild.

4
BELICHTUNG
Schnee täuscht den Belichtungsmesser. Mit Korrektur ins Plus bleibt er weiß, das Histogramm zeigt, ob die Lichter halten.

5
FARBE
Warmes Sonnenlicht trifft auf kühle, blaue Schatten. Ein fester Weißabgleich bewahrt diesen Kontrast, statt ihn zu glätten.

REISE DES MONATS

Wien

Kaffeehausduft, Walzerklänge und Lichterglanz: Im Winter zeigt sich Wien von seiner stimmungsvollsten Seite – und belohnt Fotografen mit weichem Licht. Ein Streifzug zu den schönsten Motiven zwischen Ring, Prater und Kahlenberg.



Ringstraße
Zur blauen Stunde leuchten die Prachtbauten an der Ringstraße. Mit Stativ gelingen Aufnahmen bei niedriger ISO und langer Belichtung.

Wer Wien im Winter besucht, erlebt eine Stadt, die sich auf das Wesentliche besinnt: prachtvolle Fassaden, dampfende Maronistände und Lichter, die schon am Nachmittag angehen.

Die kurzen Tage sind für Fotografen ein Geschenk. Schon gegen halb fünf beginnt die blaue Stunde, und die Ringstraße mit Staatsoper, Parlament und Burgtheater leuchtet vor einem tiefblauen Himmel. Ein klassischer Standpunkt ist der Rathausplatz: Bis zum 26. Dezember verwandelt der Christkindlmarkt den Platz vor der neugotischen Fassade in ein Lichtermeer, vom 22. Januar bis 7. März 2027 übernimmt der Wiener Eistraum mit seinen Eisflächen. Ein lichtstarkes Normalobjektiv und offene Blende sorgen für weiche Lichterkugeln im Hintergrund. Wenige Gehminuten entfernt lohnt der Stephansdom einen zweiten Blick: Das bunte Ziegeldach mit dem Doppeladler wirkt nach Schneefall besonders grafisch – am besten von der Aussichtsterrasse des Nordturms, die per Aufzug erreichbar ist.

Für den Blick über die ganze Stadt fahren Sie mit dem Bus 38A ab Heiligenstadt hinauf auf den Kahlenberg. Bei klarer Luft reicht die Sicht über Weinberge und Donau bis zum Stephansdom, ein Teleobjektiv mit 100 bis 200 mm verdichtet die Dächer zu einem grafischen Muster. Ganz anders wirkt der Prater: Das Riesenrad aus dem Jahr 1897 dreht auch im Winter seine Runden und bietet aus seinen historischen Waggons ungewöhnliche Perspektiven.

Wird es draußen zu kalt, bietet Wien die schönsten Rückzugsorte. In traditionellen Kaffeehäusern wie dem Café Central oder dem Café Sperl fällt weiches Fensterlicht auf Marmortische, Zeitungshalter und Thonet-Stühle – perfekte Motive für ruhige Available-Light-Aufnahmen. Fragen Sie vorher kurz nach, ob Fotografieren erwünscht ist, und verzichten Sie auf den Blitz. Fotofans sollten zudem einen Abstecher ins Museum einplanen: Albertina und Kunst Haus Wien zeigen regelmäßig Fotoausstellungen.

WIEN IM DETAIL

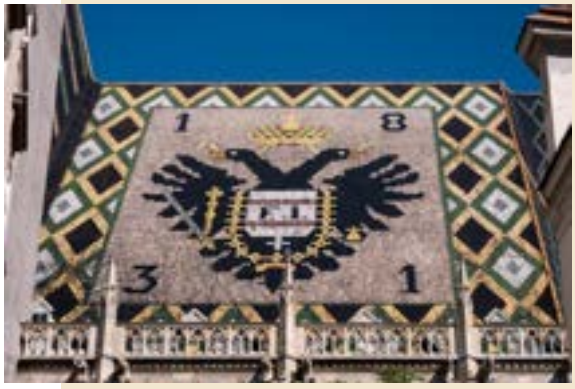
Reisezeit Von Mitte November bis Anfang März. Die Christkindlmärkte öffnen am 13. November 2026, der Wiener Eistraum auf dem Rathausplatz läuft vom 22. Januar bis zum 7. März 2027. Wien im Winter, ein echter Traum.

Anreise Mit der Bahn von München in rund vier Stunden, per Nachtzug aus vielen deutschen Städten. Vor Ort bringen U-Bahn und Straßenbahn Sie zu allen Fotospots.

Nicht verpassen! Das Riesenrad im Prater zur blauen Stunde, wenn die Stadt zu leuchten beginnt.



1
Rathausplatz: Zur blauen Stunde leuchten Christkindlmarkt und neugotische Fassade um die Wette. Tipp: offene Blende für weiche Lichterkugeln.



2
Stephansdom: Das bunte Ziegeldach mit dem Doppeladler wirkt nach Schneefall besonders grafisch. Den besten Blick bietet der Nordturm.



3
Café Sperl: Weiches Fensterlicht, Marmortische und Thonet-Stühle – ideale Motive für ruhige Available-Light-Bilder ohne Blitz.

Tipp der Redaktion Die Vienna City Card bietet freie Fahrt mit den Öffis und Ermäßigungen in vielen Museen – ideal für Fototouren quer durch die Stadt.

alfo.
fotobuch

2026. Ein Jahr, das bleibt.

365 Tage. Tausende Momente. Deine Geschichte.

Aus Bildern wird ein Jahr, das man immer wieder erleben kann.



Ein neues Jahr hat begonnen. Und während wir schon wieder neue Pläne schmieden, lohnt es sich, noch einmal auf das vergangene Jahr zurückzublicken.
Auf die Orte, die wir entdeckt haben. Die Menschen, mit denen wir Zeit verbracht haben. Auf besondere Ereignisse, spontane Ausflüge und all die kleinen Augenblicke, die 2026 zu unserem ganz persönlichen Jahr gemacht haben.

Deine Erinnerungen verdienen mehr als einen Speicherplatz.

Ein Fotobuch bringt zusammen, was über das ganze Jahr verteilt entstanden ist. Vom ersten Foto im Januar bis zu den letzten Erinnerungen im Dezember.

Seite für Seite entsteht Dein ganz persönlicher Jahresrückblick. Mit den großen Höhepunkten, den kleinen Überraschungen und den Menschen, die Dein Jahr besonders gemacht haben.



So einfach wird aus Deinen Bildern ein Fotobuch.

01

Deine schönsten Momente auswählen
Scrolle durch Deine Fotos aus 2026 und sammle alles, was für Dich dazugehört.

02

Deine Geschichte gestalten
Mit verschiedenen Layouts, Hintergründen und persönlichen Texten entsteht ein Fotobuch, das so individuell ist wie Dein Jahr.

03

Erinnerungen immer wieder erleben
Ob gemütlich auf dem Sofa, gemeinsam mit der Familie oder als persönliches Geschenk.

Ein ganzes Jahr. Seite für Seite.
Gestalte jetzt Deinen persönlichen Jahresrückblick mit alfo.fotobuch und gib Deinen Erinnerungen aus 2026 einen festen Platz.

Jetzt Dein Fotobuch gestalten.

alfo-fotobuch.com



Workshops, Bühnen & Aussteller 2026

- **Playgrounds – fotografiert, getestet, erlebt** Neueste Kameras, Objektive und Zubehör ließen sich live testen – im direkten Austausch mit erfahrenen Profis.
- **Workshops & Seminare – 24 Kurse ausverkauft** Kleine Gruppen, große Namen. Mehr als die Hälfte der 41 Workshops war bis auf den letzten Platz belegt.
- **Mainstage: Live-Talks, Shows & Inspiration** Bekannte Gesichter der Fotoszene hautnah – an allen drei Tagen mit neuen Talks, Shows und Highlights – live auf der großen Bühne.

DAS WAR DIE IMAGING WORLD 2026

Drei Tage, ein Fokus: Rund 14.800 Besucher erlebten Anfang Oktober in Nürnberg Fotografie, Video und Content Creation hautnah – mit über 120 Marken, ausgebuchten Workshops, Bühnen-Talks und Playgrounds.



Vormerken: Ab 2027 wird die Imaging World gemeinsam mit der **Koelnmesse weitergeführt.** Die erste Ausgabe am neuen Standort findet **als „Imaging World inspired by photokina" vom 24. bis 26. September 2027 in Köln statt.** RINGFOTO bleibt dabei aktiver Partner für Industrie, Fachhandel und Community. Alle weiteren Infos folgen in Kürze auf imagingworld.de.

Vom 2. bis 4. Oktober 2026 wurde das Messezentrum Nürnberg zum zweiten Mal zur großen Bühne für Fotografie, Video und Content Creation – und das Publikum kam: Rund 14.800 Besucher zog es zur zweiten Ausgabe der Imaging World. Auf 12.000 Quadratmetern präsentierten mehr als 120 Marken und Aussteller aktuelle Kamera-, Video- und Imaging-Technik, die man nicht nur anschauen, sondern direkt in die Hand nehmen konnte. Genau darum ging es: Kameras testen, Objektive vergleichen, mit Profis fachsim-



Playground Nature: Zwischen Farnen und Bambus ließen sich Kameras und Makroobjektive direkt an lebenden Motiven ausprobieren.

peln und sofort selbst loslegen. „Die Resonanz der Besucher, die vielen ausgebuchten Workshops und die Gespräche an den Ständen zeigen, dass dieses Konzept trägt“, bilanziert Thilo Röhrig, Geschäftsführer von RINGFOTO. Die Besucherbefragung bestätigt das: 73,5 Prozent nannten Inspiration und Information als Hauptgrund für ihren Besuch.

Ausgebuchte Workshops

Wer lernen wollte, war im buchbaren Begleitprogramm genau richtig: 41 Workshops, 19 Seminare und eine Multivisionsshow standen auf dem Plan, 24 Workshops waren restlos ausverkauft. Besonders gefragt waren Reise- und Konzertfotografie, Lichtgestaltung und kreative Bildbearbeitung. Am Freitagabend nahmen die National-Geographic-Fotografen Aneta und Dirk Bleyer das Publikum mit ihrer Show „Australien – Ein Jahr grenzenlose Freiheit“ mit auf eine Reise über den Kontinent. Insgesamt zählten Workshops, Seminare und Show 823 Teilnahmen.

Bühne für Nachwuchs

Zu den Höhepunkten zählte die Verleihung der TIPA World Awards, mit denen die Technical Image Press Association herausragende Produkte der Branche auszeichnet. Dazu kamen ein Fotowettbewerb, Ausstellungen von Studierenden und erstmals ein eigener Schulwettbewerb: Unter dem Motto „Nürnberg durch unsere Augen“ zeigten Klassen aus der Region ihren Blick auf die Stadt. Die drei Gewinnerklassen erhielten je 3.000 Euro für einen Ausflug.

Mehr Bilder und Eindrücke vom Festival finden Sie auf imagingworld.de.





Live-Shooting: Dicht umlagert waren die Vorführungen, bei denen Profis Licht und Pose erklärten. (links)

Beratung am Stand: Neue Kameras und Objektive ließen sich direkt mit den Experten der Hersteller testen. (rechts)

HIGHLIGHTS 2026

- **Playground Küche** Kochshows und Foodfotografie-Vorführungen gab es live vor der Kamera.
- **Playground Nature** Hier entstanden Makroaufnahmen von Pflanzen, Blüten und kleinen Details.
- **Playground Analog Area** Analoge Kameras, Filme und Zubehör zum Entdecken und Ausprobieren.
- **Action-Area** Bewegte Motive und lebendige Programmpunkte sorgten für dynamische Fotomomente.
- **Check & Clean** Geschulte Profis prüften und reinigten die Foto-Ausrüstung kostenlos vor Ort.

alfo.
passbild

Finden Sie geprüfte Fotografen in Ihrer Umgebung.

alfo-passbild.com

Ihr Partner für PASSBILDER in Perfektion

In wenigen Minuten erhalten Sie ein biometrisches Passbild, das höchsten Qualitätsansprüchen entspricht. Ihr Fotograf lädt Ihr Bild sicher verschlüsselt in unsere Hochsicherheitscloud – Sie gehen entspannt zum Amt. Ihr Passbild ist dort sofort zum Abruf verfügbar.

Reise gebucht? Dann prüfen Sie Ihren Reisepass. Viele Länder verlangen, dass er über das Rückreisedatum – teils bis zu sechs Monate – hinaus gültig ist. Planen Sie für einen neuen Pass drei bis vier Wochen ein – und ein Passbild, das Sie bis zu zehn Jahre begleitet. Ihr Fotograf sorgt für die perfekte Ausleuchtung, den richtigen Hintergrund und eine biometrisch korrekte Aufnahme. Gemeinsam wählen Sie Ihr bestes Bild aus.

Ein Termin beim Fotografen – der Weg zum Amt wird einfacher. Ihr lizenzierter Fotograf überträgt Ihr Passbild sicher und verschlüsselt direkt in die hoch gesicherte Cloud. Beim Termin im Amt genügt der QR-Code – Ihr Bild ist sofort verfügbar. Schnell, komfortabel und datenschutzkonform.

Ein Foto – viele Einsatzmöglichkeiten. Zusätzlich zur digitalen Übermittlung erhalten Sie hochwertige Fotoabzüge nach Ihrer Wahl. Diese können Sie unter anderem für den Führerschein, Gesundheitskarten, Vereins- oder Dienstausweise sowie viele weitere Dokumente verwenden. So haben Sie für zahlreiche Anwendungen das passende Bild sofort zur Hand. Mehr Informationen finden Sie auf der Webseite alfo-passbild.com.

WARUM ZUM FOTOGRAFEN?

- ✓ Besseres Bild als im Automaten
- ✓ Auswahl aus mehreren Aufnahmen
- ✓ Sicher und verschlüsselt von jedem Amt in Deutschland abrufbar
- ✓ Ausdrucke für Führerschein, Krankenkassenkarte, Vereinsausweise und vieles mehr
- ✓ Freundliche Beratung durch Ihren Fotografen vor Ort

REISEPASS VOR DEM URLAUB

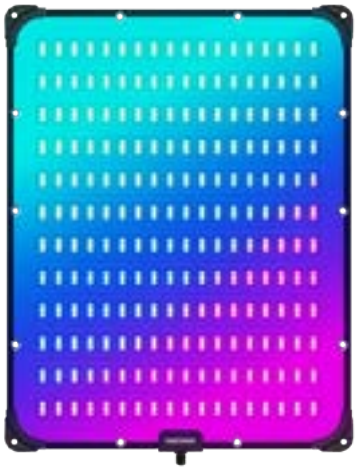
- **WIE LANGE?** Regulär drei bis vier Wochen, im Express meist drei Werktage (32 Euro Aufpreis).
- **GÜLTIGKEIT** zehn Jahre, unter 24 Jahren sechs Jahre
- **DAS BRAUCHEN SIE** Personalausweis, ausgedruckter QR-Code, bisheriger Pass.

GUT ZU WISSEN

- **KINDER** Den Kinderreisepass gibt es seit 2024 nicht mehr. Kinder brauchen einen eigenen Reisepass oder Personalausweis.
- **FÜHRERSCHEIN** Ausgestellt 2002–2004: bis zum 19. Januar 2027 umtauschen – mit aktuellem Passbild.



FOTO: ISTOCK/OLGA YASTREMSKA



Neewer FL100C & AF200C

FLEXIBEL LEUCHTEN



NEEWER AF200C.

- 200 Watt
- 1.728 LEDs
- 25.000 Lux/0,5 m
- CRI 95+, TLCI 97+
- App- und DMX-Steuerung

NEEWER FL100C.

- 115 Watt
- 768 LEDs
- Nur ca. 1 kg
- CRI 96+, TLCI 97+
- Softbox inklusive

Gutes Licht ist die halbe Miete – im Studio wie auf Location. Mit der FL100C und der AF200C hat Neewer zwei LED-Flächenleuchten im Programm, die sich falten und biegen lassen. Die Lichtmatten passen in eine Tragetasche, schmiegen sich an Wände, Decken oder sogar Autodächer und liefern dank Softbox und Wabe weiches, gleichmäßiges Licht für Porträt, Produkt und Video. Beide decken Farbtemperaturen von 2.500 bis 10.000 Kelvin ab und bieten volles RGB. Ob Porträtsession im Wohnzimmer, Produktfoto auf dem Küchentisch oder Interview im Büro – das Licht ist in wenigen Minuten aufgebaut.

Die kompakte FL100C bringt 115 Watt auf eine rund 53 × 43 Zentimeter große Fläche mit 768 LEDs und wiegt nur etwa ein Kilogramm. Eine aufblasbare Diffusorkammer streut ihr Licht zusätzlich. Wer mehr Leistung braucht, greift zur AF200C: 200 Watt, 1.728 LEDs und bis zu 25.000 Lux auf 0,5 Meter. Mit CRI-Werten von 95 und mehr sowie TLCI 97+ geben beide Leuchten Hauttöne und Farben naturgetreu wieder. Steuern Sie bequem per App, Funk, DMX oder direkt am Controller. 18 Szeneneffekte, 17 Lichtquellen-Voreinstellungen und Farbfilter-Presets machen die Matten zum kreativen Werkzeug für Fotografen, Content Creator und Filmer. Halterung, Softbox, Wabe und Tragetasche gehören bei beiden Leuchten zum Lieferumfang. Preise (UVP): FL100C 376,99 Euro, AF200C 449,00 Euro



FOTO: DAMIAN PFATTNER

FREDERIK RÜEGGER

Frederik Rüegger ist ein deutscher Fotograf, der mehrere Jahre als Model in New York lebte und dort seine Leidenschaft für dokumentarische Fotografie entdeckte. Heute arbeitet er in Berlin. Die Serie „I Am a Stranger in This Country" ist seine Abschlussarbeit an der Ostkreuzschule für Fotografie. Seine Arbeiten erhielten internationale Preise und liefen in Ausstellungen, zuletzt beim Leica Oskar Barnack Award (Loba) 2025.

www.frederikruegger.com



EIN JUNGE MIT GEWEHR
und Hund, Appleby,
Vereinigtes Königreich 2023

UNTER FREMDEN GANZ NAH DRAN

Mit seiner Serie „I Am a Stranger in This Country" sicherte sich Frederik Rüegger einen Platz beim Leica Oskar Barnack Award. Wir sprachen mit ihm über die Serie, seine Fotografie und wie er zur Traveller-Community fand.

INTERVIEW: SARAH ALEXANDRA FECHLER | FOTOS: FREDERIK RÜEGGER



FRAUEN MIT KINDERWAGEN, Appleby, Vereinigtes Königreich 2024

Seit Jahrhunderten leben die irischen und englischen Traveller als fahrendes Volk am Rand der Gesellschaft – mit eigenen Traditionen, Bräuchen und einem ausgeprägten Sinn für Gemeinschaft. In seinem Projekt „I Am a Stranger in This Country" widmet sich Frederik Rüegger dieser oft missverstandenen Minderheit. Seine Aufnahmen erzählen von einer Gemeinschaft, die sich trotz Vorurteilen, Armut und Ablehnung ihre Würde und ihren Zusammenhalt bewahrt hat.

Über zwei Jahre besuchte Rüegger Familien in Irland und Großbritannien, dokumentierte Pferdemärkte, Feste und den Alltag am Rand der Städte. Seine Bilder sind nah, ehrlich und frei von Urteil. Als wir ihn bei der Verleihung des Leica Oskar Barnack Award auf der Bühne erlebten – sympathisch, zurückhaltend und weltoffen –, wollten wir mit ihm über Vertrauen, Begegnungen und den Respekt vor einer Kultur sprechen, die hierzulande kaum jemand kennt.

Du hast es auf die Shortlist des Leica Oskar Barnack Award (Loba) 2025 geschafft – wie fühlt sich das an? Es ist mir eine große Ehre. Diese Anerkennung zeigt mir, dass sich die harte Arbeit der vergangenen Jahre gelohnt hat. Besonders freue ich mich für die Familien der Traveller-Community – vielleicht trägt diese Aufmerksamkeit dazu bei, dass ihre Situation mehr Gehör findet.

Magst du uns deine Serie „I Am a Stranger in This Country" kurz vorstellen? Die englischen und irischen Traveller sind vielfältiger Diskriminierung ausgesetzt und werden zunehmend zum Sesshaftwerden gedrängt. Ihre jahrhundertealte nomadische Lebensweise ist heute stärker bedroht denn je. Bei einigen Ereignissen können sie ihre Traditionen jedoch frei ausleben – etwa auf den jährlichen Pferdemärkten. Dort fotografiere ich seit 2022, mit dem Ziel, ein intimes und authentisches Porträt ihres Lebens zu schaffen und ihr reiches kulturelles Erbe sichtbar zu machen.

Wie bist du auf die Traveller-Community aufmerksam geworden? Als Tyson Fury 2015 Boxweltmeister wurde, war das weit mehr als ein Titel. „The Gypsy King" war in einer Familie irischer Traveller aufgewachsen, und für einen Moment rückte sein Weltruhm eine diskriminierte Minderheit ins Licht der Öffentlichkeit. Der Boxsport und das „Bare Knuckle Fighting", das Kämpfen ohne Handschuhe, haben in dieser Community eine lange Tradition. In den folgenden zwei

„Durch meine Fotografien möchte ich auf die gesellschaftliche Bedeutung dieser Gemeinschaften aufmerksam machen und ein tieferes Verständnis sowie Empathie beim Publikum fördern."





EINE FAMILIE AUF DEM JÄHRLICHEN PFERDEMARKT, Appleby, Vereinigtes Königreich 2023 (oben)

ZWEI JUNGEN IN BLAU, Appleby, Vereinigtes Königreich 2023 (unten)


BAMBLY
PARIS





DREI KINDER RENNEN ÜBER EIN FELD IN APPLEBY, Vereinigtes Königreich 2024

Jahren reiste ich immer wieder nach Großbritannien und Irland, zu den wenigen Orten und Messen, an denen die Bräuche der Traveller noch lebendig sind. Einer davon war der Pferdemarkt von Appleby im nordenglischen Cumbria. Dort lernte ich Familien kennen, gewann ihr Vertrauen und begann, sie zu fotografieren.

Wann hast du entschieden, ein Projekt daraus zu machen? Schon nach meiner ersten Reise war mir klar, dass dies mein Abschlussprojekt an der Ostkreuzschule für Fotografie werden würde. Nicht klar war mir, wie groß es werden würde. Ich reiste in jeder freien Minute nach Großbritannien oder Irland – und irgendwann ergab sich daraus auch die Chance auf ein Buch.

Waren die Traveller offen dafür? Ich glaube fest an Ehrlichkeit im Leben. Von Anfang an habe ich offen kommuniziert, was meine Absichten und Pläne waren – und genau das hat mir sehr geholfen. Nach jeder Reise habe ich den Familien Fotos geschickt, sodass sie immer auf dem neuesten Stand waren und nachvollziehen konnten, wie sich das Projekt entwickelt.

Gab es einen besonderen Moment? Der eindrücklichste war, als ich nach einer langen und feuchtfröhlichen Nacht in einem Wohnwagen aufwachte. Überhaupt in einen Wohnwagen eingeladen zu werden, erfordert enormes Vertrauen – dort schlafen zu dürfen, grenzt fast an ein Wunder. Am nächsten Morgen musste ich sofort zum Flughafen. Auf der Fahrt stach mir etwas in die Rippen. In meiner Jackentasche entdeckte ich eine handgemachte Steinschleuder, ein Geschenk zum Abschied. Ich war völlig gerührt. Diese Momente werde ich nie vergessen.

Warum fotografierst du analog? Mein Vater hat mir den gesamten Prozess vom Fotografieren über das Entwickeln bis zum Handabzug beigebracht. Es ist nach wie vor die anspruchsvollste Art der Fotografie und gleichzeitig die schönste. Analog arbeite ich viel konzentrierter und wähle meine Motive selektiver. Dass ich nicht jedes Motiv erwische, weil ich gerade den Film wechsle oder zu langsam bin, spornt mich an. Digital hätte ich jedes Motiv hundertfach und könnte das perfekte auswählen – aber wo ist der Reiz? Ich gehe ja auch nicht angeln mit der Gewissheit, jedes Mal einen Fisch zu fangen. Deshalb heißt es angeln und nicht fangen.

„I Am a Stranger in This Country" ist auch deine Abschlussarbeit. Was sagen deine Professoren? Meine Abschlussdozenten Sibylle Fendt und Peter Bialobrzeski haben mich während des gesamten Projekts eng begleitet. Ich bin ihnen sehr dankbar für ihr ehrliches und konstruktives Feedback. Peter stellte den Kontakt zu Martin Parr her, der mich als Mentor sehr inspiriert hat. Er lud mich in seine Foundation nach Bristol ein und vermittelte mir später den Kontakt zu meinem Autor Gerry Badger.

Ist das Projekt für dich abgeschlossen? Mit der Veröffentlichung des Buchs im Kehrer Verlag ist das Projekt natürlich abgeschlossen. Meine Beziehung zu den Familien jedoch nicht. Es liegt in der Natur des Menschen, seine Bindungen zu pflegen – und so ist es auch bei mir.

Ist schon ein neues Projekt in Sicht? Seit Dezember 2024 arbeite ich an dem Langzeitprojekt „Kolay Gelsin" – eine sehr persönliche Arbeit, die eng mit meiner Jugend verbunden ist. Mehr möchte ich dazu im Moment wirklich noch nicht verraten.

EINE FRAU UND EIN PRIESTER, Appleby, Vereinigtes Königreich 2024 (oben, links)

JUNGEN MIT PFERDEN, Ballinasloe, Irland 2023 (links)

Ausstieg.



„Das schönste Licht kommt selten pünktlich. Man muss bleiben, wenn alle anderen schon gehen."

FLORIAN SCHUSTER
Herausgeber CHIP FOTO-VIDEO

Ich gebe es zu: Der Winter gehört nicht zu den Jahreszeiten, die einem das Fotografieren leicht machen. Grauer Himmel, Nieselregen, um halb fünf ist es dunkel – da bleibt die Kamera gern in der Tasche. Und doch glaube ich, dass gerade diese Wochen uns Fotografen etwas beibringen können, das uns im Sommer mit seinem Überfluss an Licht leicht entgeht. Man muss sich nur darauf einlassen – auf die Kälte, auf das Warten und auf ein Licht, das sich weder planen noch erzwingen lässt – man kann nur warten.

Wenig Licht zwingt zur Langsamkeit. Wer in der Dämmerung fotografiert, muss Entscheidungen treffen, die man bei hellem Tageslicht oft der Kamera überlässt: Wie lange belichte ich? Wo setze ich den Fokus? Was darf im Schatten verschwinden? Jedes Bild wird zu einer bewussten Wahl. Für mich ist genau das der Kern der Fotografie – nicht das Abbilden, sondern das Sehen. Und Sehen beginnt dort, wo nicht alles sichtbar ist.

Vielleicht ist es auch das, was die Geschichten in diesem Heft verbindet. Der Fotograf, der monatelang Vertrauen aufbaut, bevor er überhaupt auf den Auslöser drückt. Die Reisenden, die den Wecker stellen, um das erste Licht des Tages zu erleben. Und alle, die am Fenster sitzen und merken, wie schön das Licht eines grauen Wintertages sein kann. Sie alle wissen: Gute Bilder brauchen Zeit.

Mein Vorsatz für die kommenden Wochen ist deshalb ganz einfach: öfter rausgehen, wenn nichts los ist. Die Kamera mitnehmen, auch wenn das Wetter abrät. Geduldig warten, auch wenn die Finger kalt werden. Und bleiben, wenn alle anderen schon gehen. Denn das schönste Licht ist selten pünktlich – aber es kommt.



Die nächste Ausgabe
erscheint am 22. Februar 2027

Edixa



PZ 1

Die kompakte Digitalkamera für besondere Momente – mit 5K-Video, hochauflösenden 80-MP-Fotos und 18× Digitalzoom. Leicht, leistungsstark und mit elegantem, schlankem Design – ideal für unterwegs.

Always with you.

5K Video

80 MP Photos

18× Digital Zoom

165 Gramm

edixa.de

Bildmotiv KI-generiert



Canon

CREATED TO EXPLORE

Vollformat. Kleine Kamera. Völlige Freiheit.

Die EOS R8 Mark II vereint Mobilität, Benutzerfreundlichkeit und hervorragende Bildqualität. Entwickelt für alle, die eindrucksvollere Reisegeschichten erzählen möchten.



EOS R8 Mark II